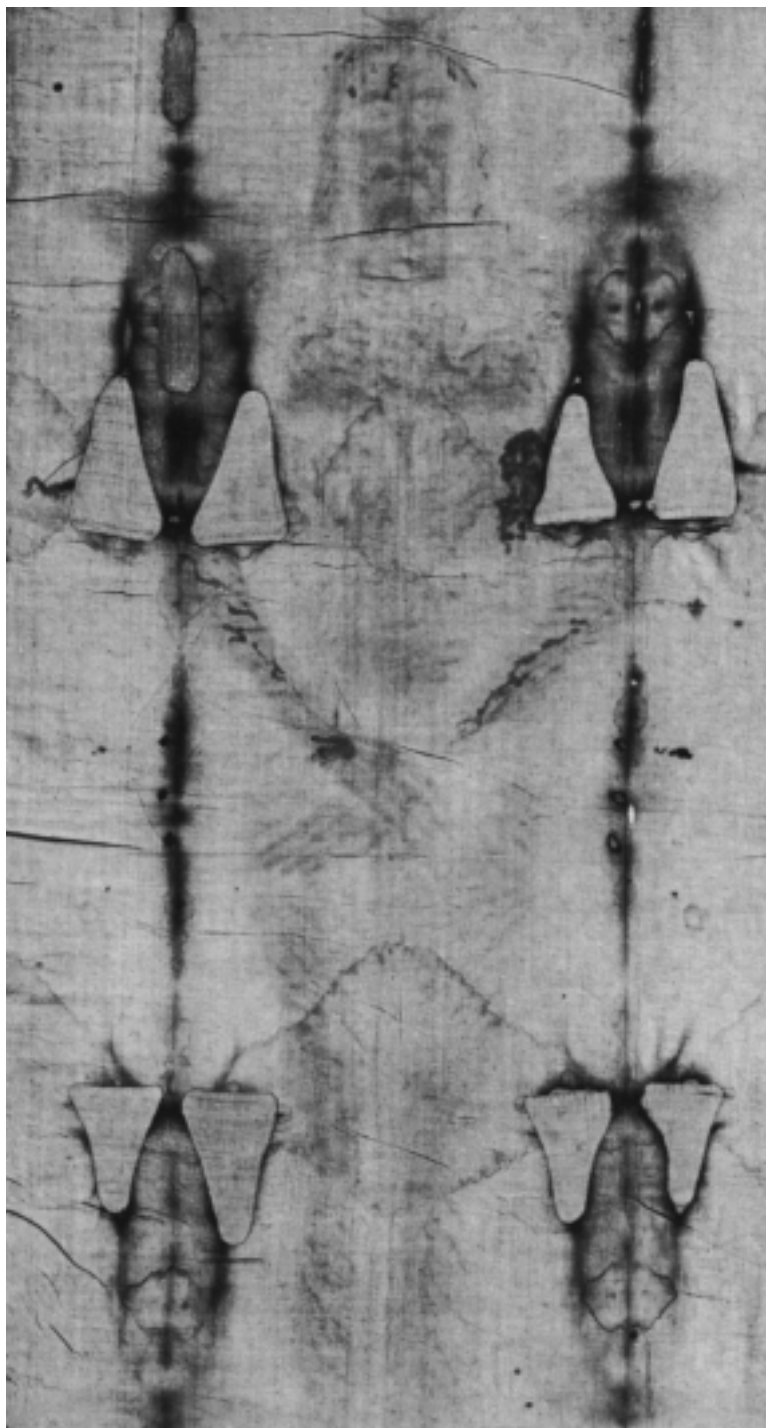
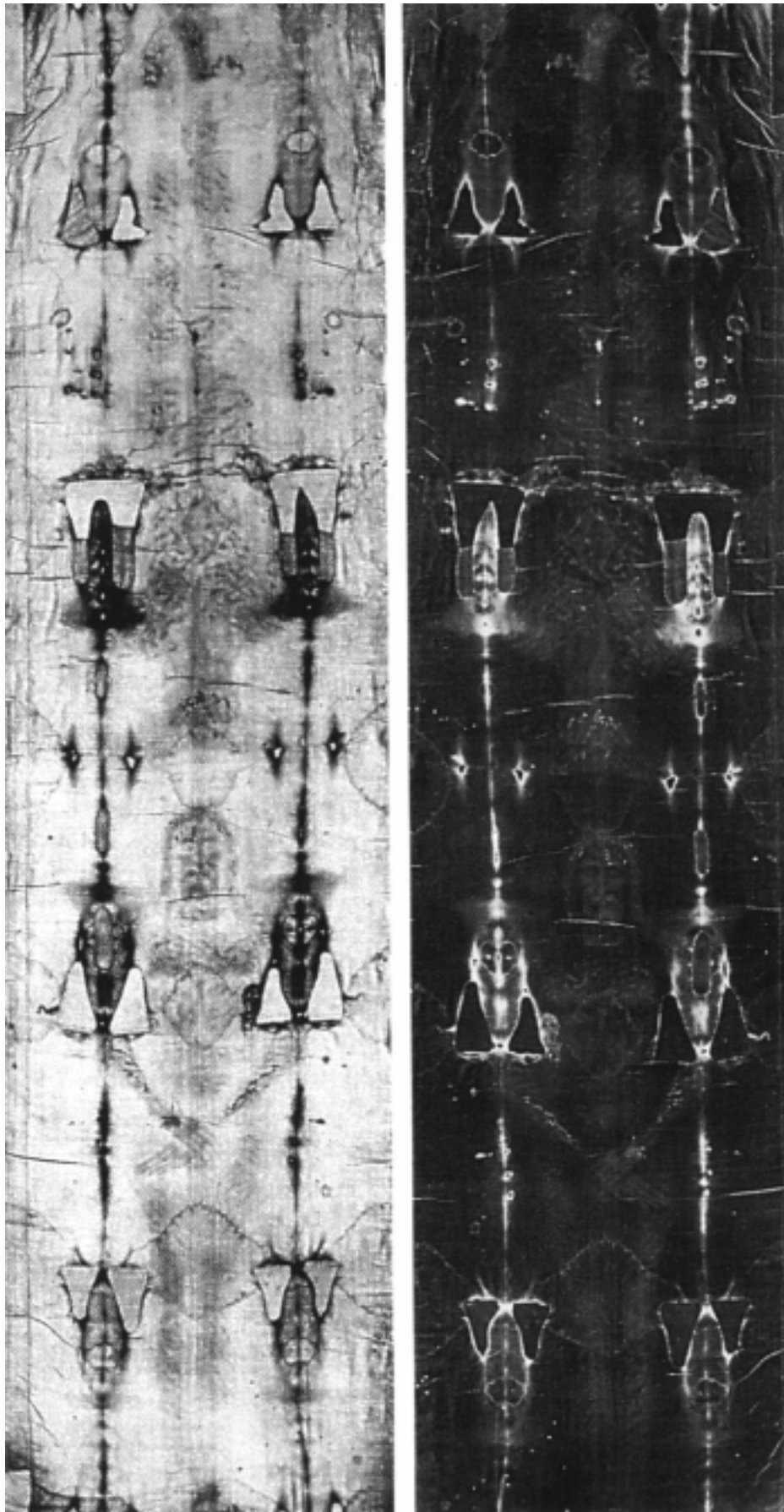


Das Grabtuch von Turin

Fotografie Jesu oder Fälschung?



Das Grabtuch - positiv (Original) und negativ



Der Brand von 1997

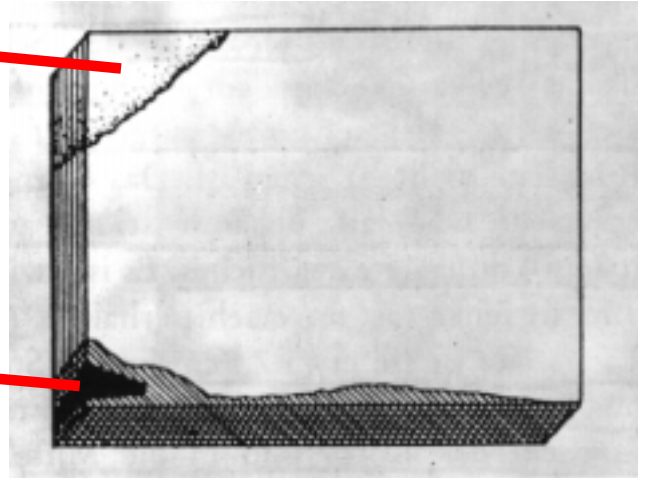


**Held des Tages:
Feuerwehrmann
Mario Trematore
zertrümmert das
Panzerglas, hinter
dem sich das GT
befand und holt
den Silberschrein
aus dem Flam-
meninferno.**

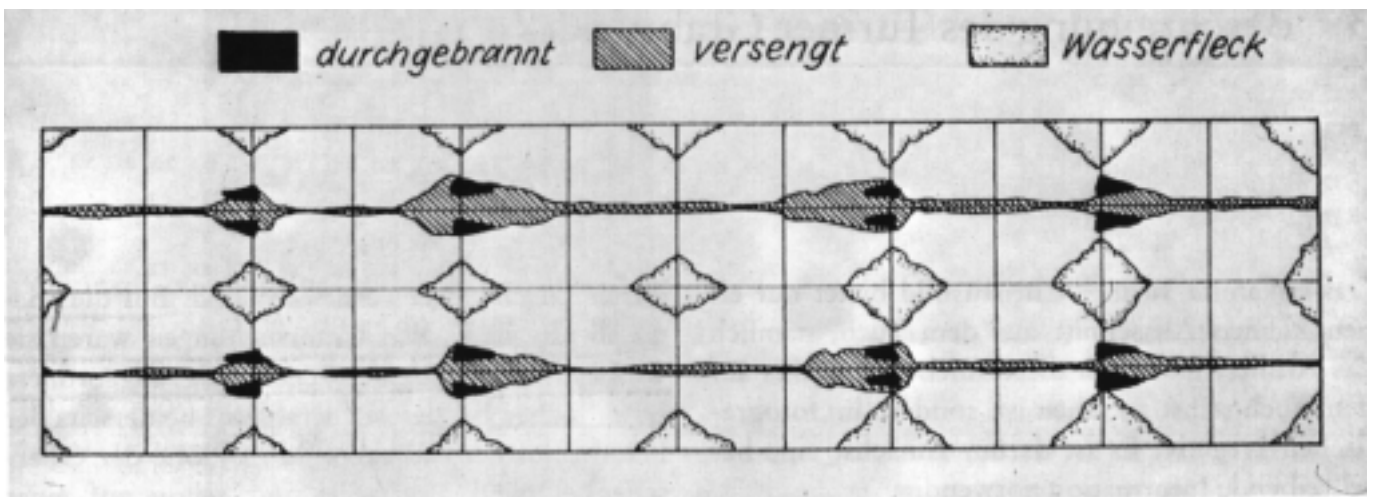
Der Brand von 1532

Löschwasserflecken

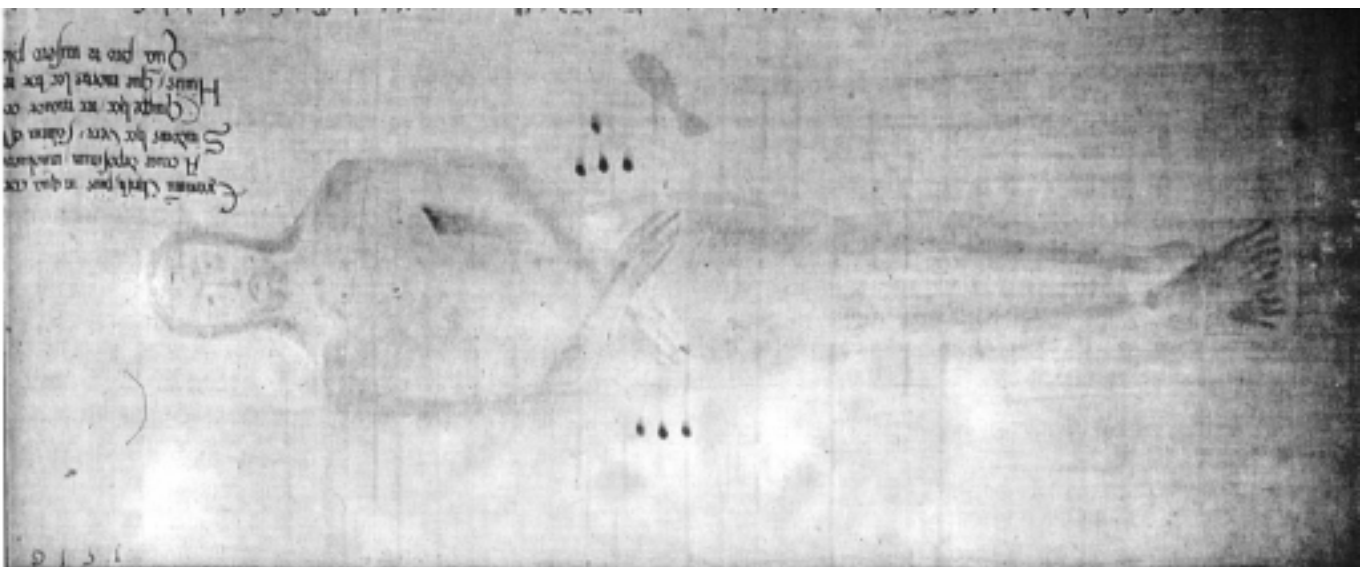
durch geschmolzenes Silber verursacht



Das entfaltete Tuch



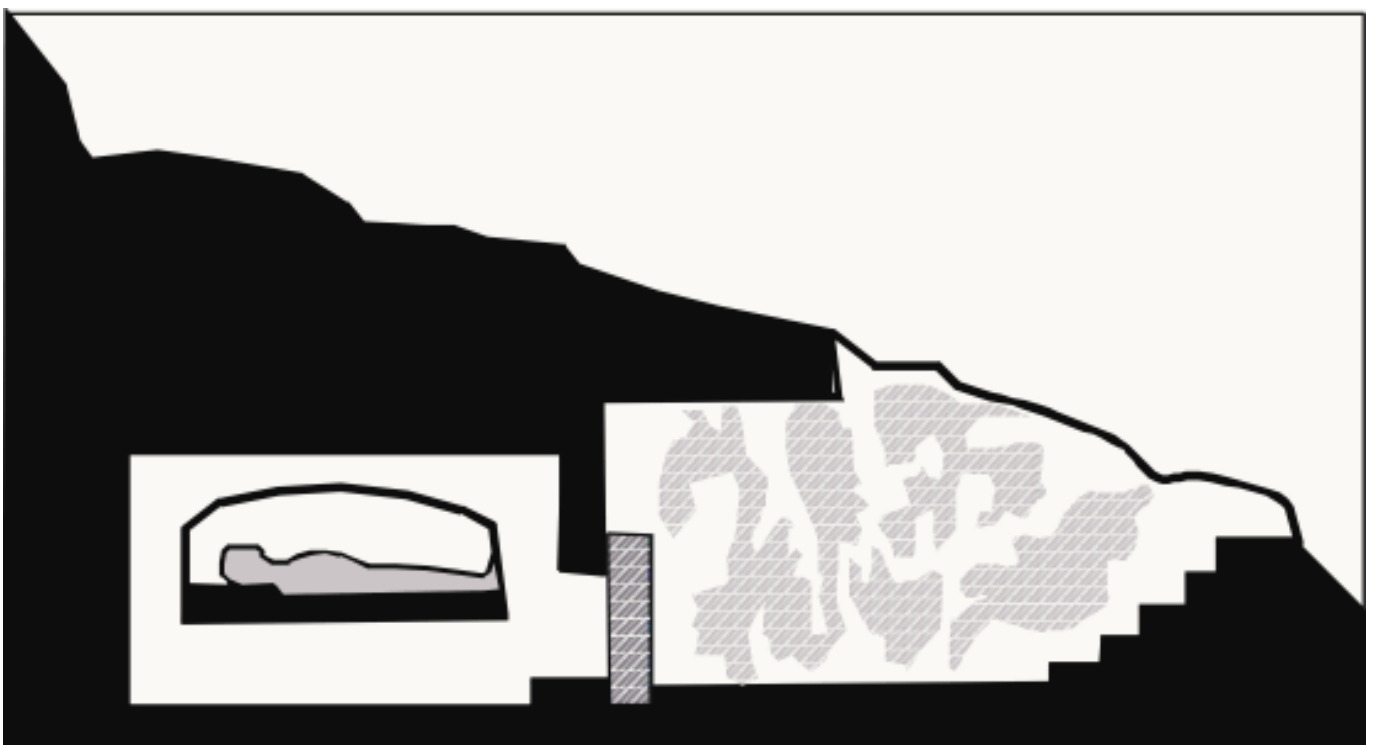
Dürers Kopie (vor dem Brand!)



Lage des Leichnams im Grabtuch

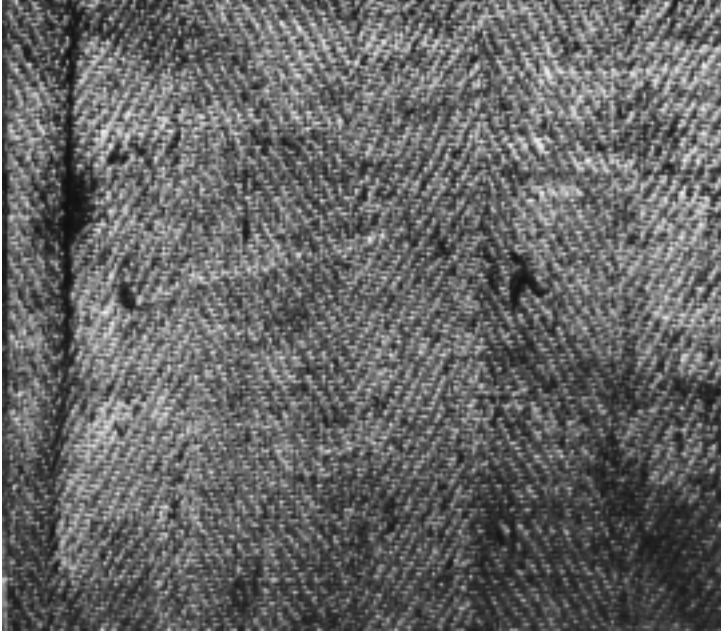


Rollsteingrab mit Grabnische in Palästina z. Z. Jesu



Textilbefunde

Tuch ohne Blutflecken



Tuch mit Blutflecken



Leinwand von 4,36m Länge und durchschnittlich 1,10m Breite.
Körperbindung 3:1 (drei waagrechte Schußfäden unter den senkrechten Kettenfäden). Brand- und Wasserschäden; Körperbild strohgelb, mit unterschiedlicher Intensität; nur auf der Faseroberfläche!
Negativbild! - nur Blutspuren ausgenommen.

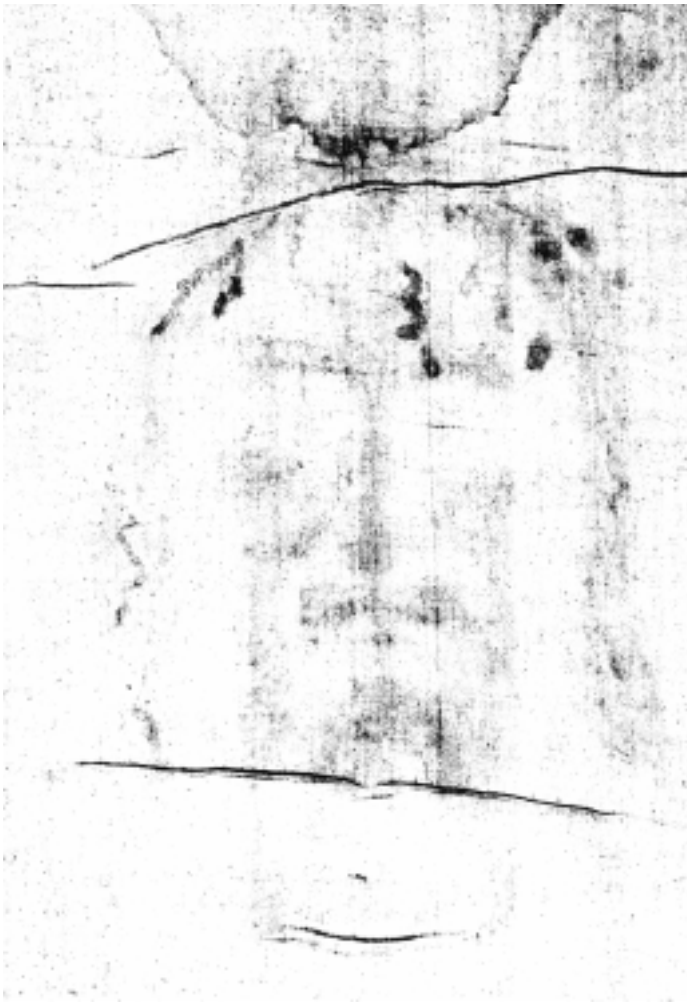
Mikroskopischer Befund: Leinen aus Flachs mit geringen Spuren von Baumwolle (*Gossypum herbaceum* - seit 700 vC im Mittleren Orient bekannt - in Europa unbekannt!).

Textilhistorischer Befund: Körperbindung zur Zeit Jesu in Syrien bekannt (Palästina gehörte zur römischen Provinz Syrien). Der Nahe Osten und die Zeit Jesu kommen also durchaus für die Herkunft des Tuches in Betracht. Nur für Wohlhabende erschwinglich!

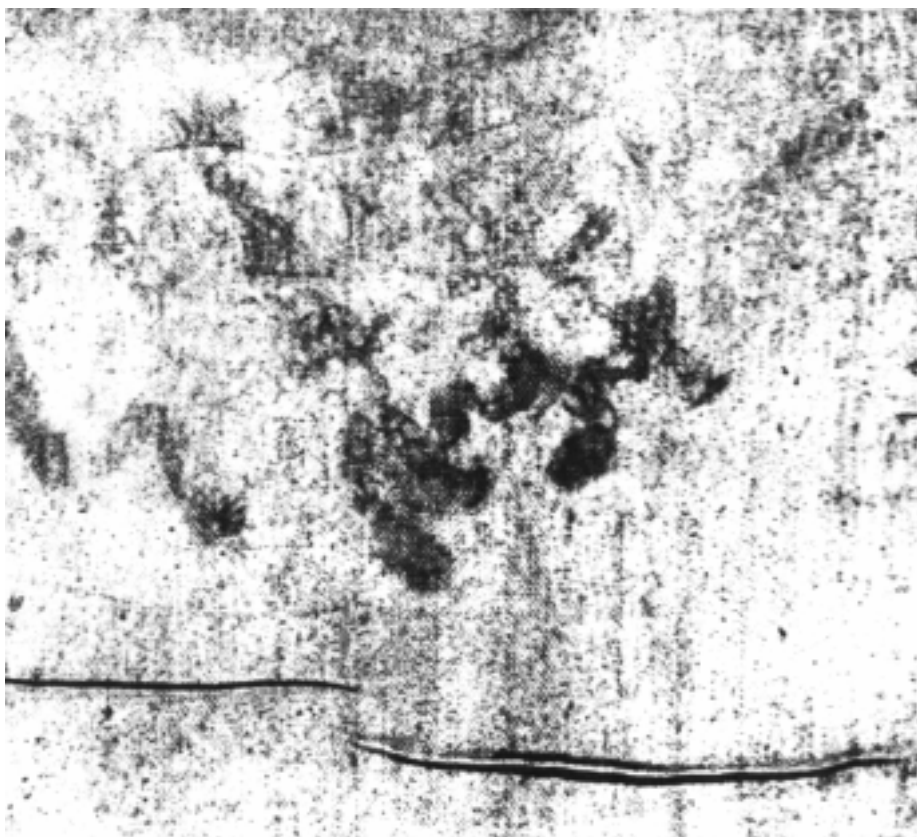
Physikalisch-chemischer Befund: Fasern zeigen keine Spur von Kapillarität (außer bei den Blutspuren, die manchmal bis zur Tuchrückseite dringen) - keinerlei Farbpigmente oder Farbauftragsrichtungen feststellbar (Frequenzanalyse von Dr. Lynn, NASA).

Reiner Oberflächeneffekt - also auch nicht Durchdringung der Fasern von Schweiß oder Gasen!

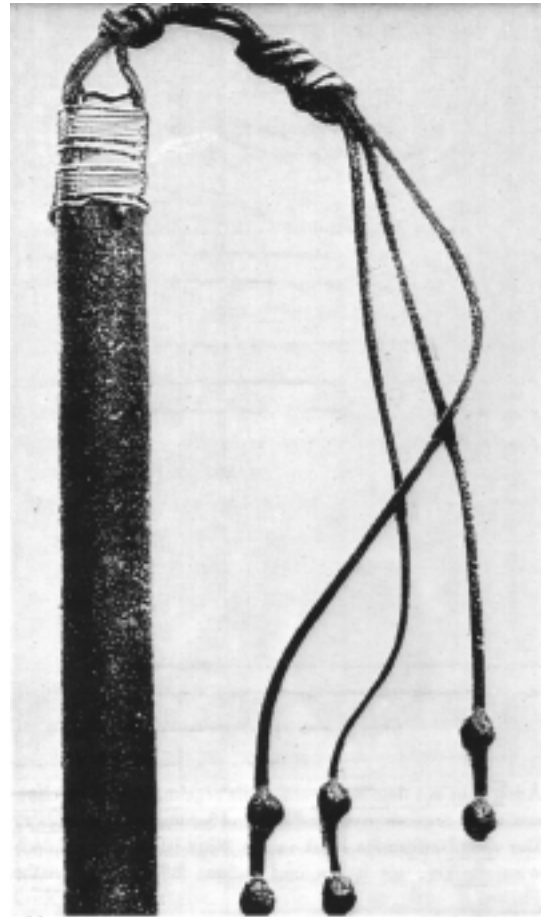
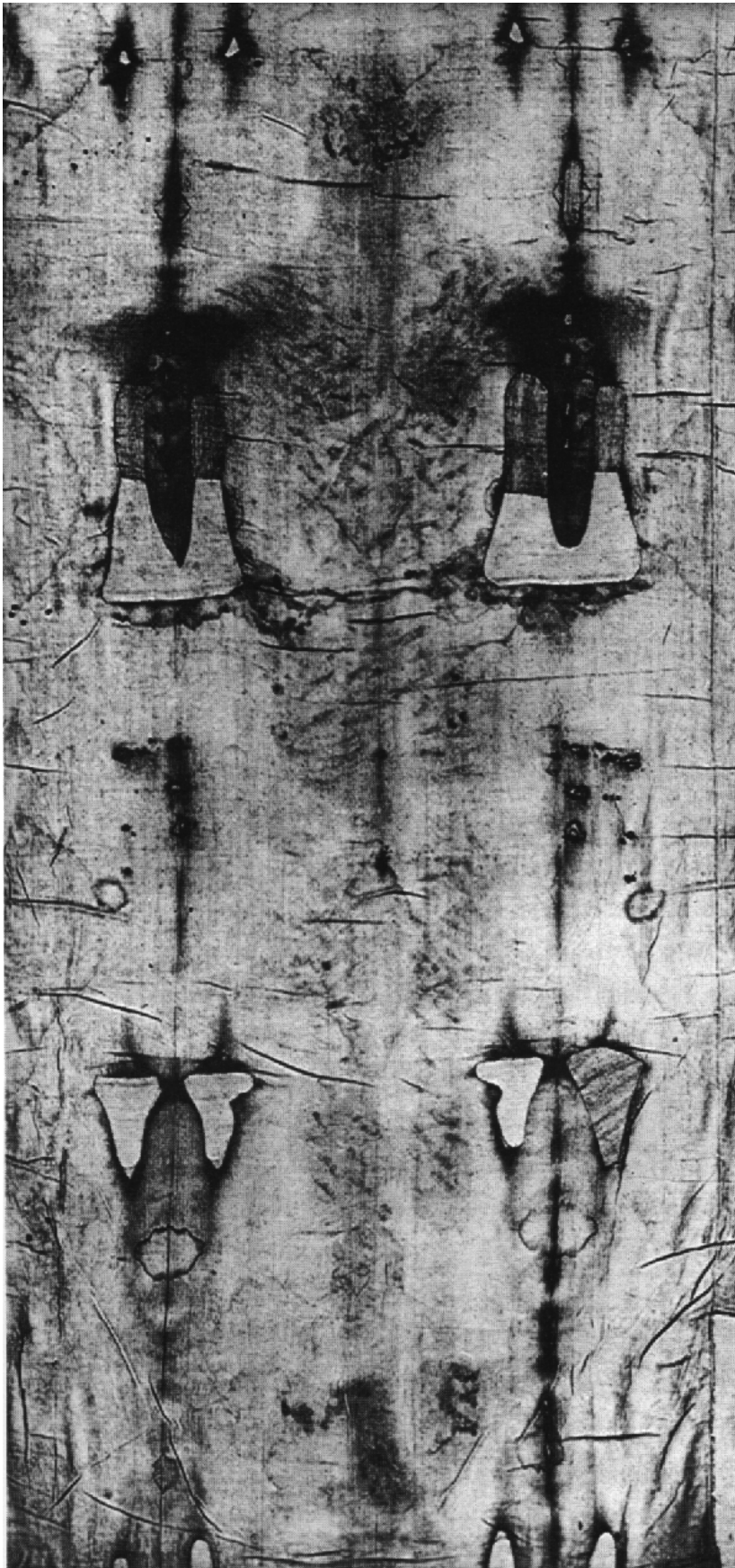
Dornen“haube“, nicht -krone!



Es ist unvorstellbar, daß ein Soldat sich die Mühe gemacht hätte, eine "Krone" aus Dornen zu flechten. Wahrscheinlicher ist ein "Dornengestrüpp"!



Geißelung

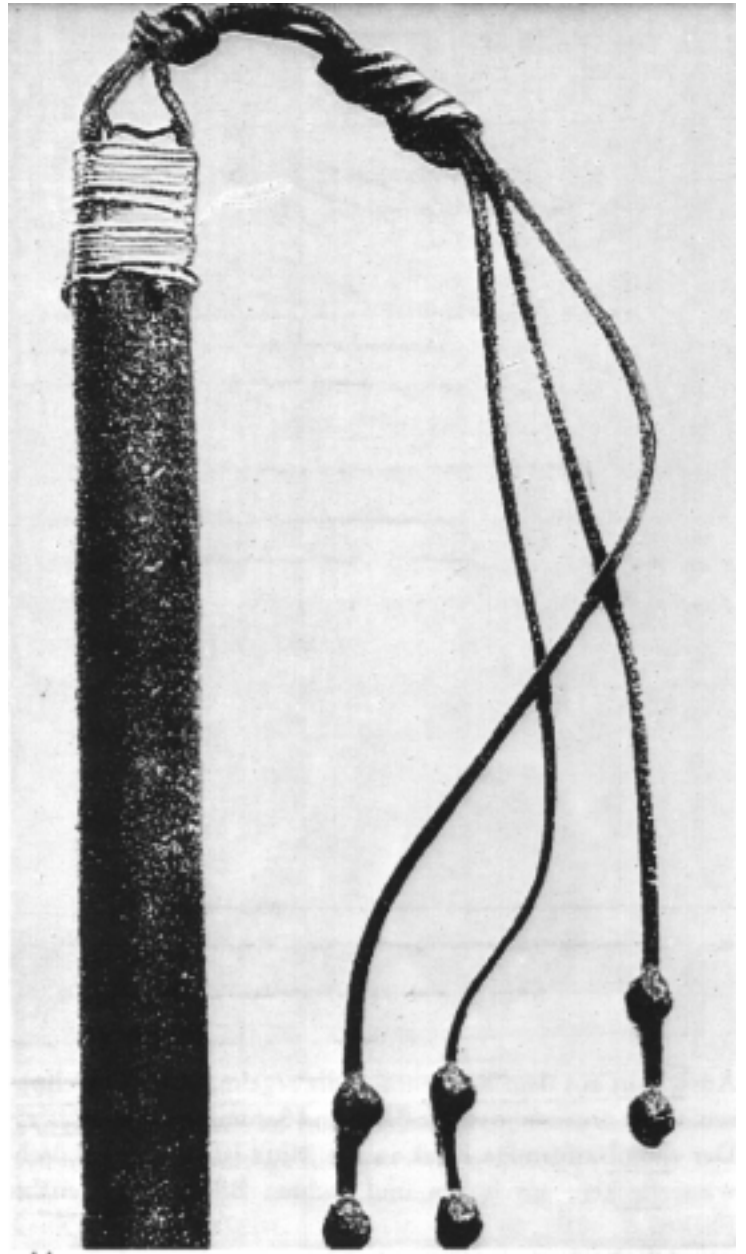


Rekonstruktion einer römischen Geißel ("plumbatae").

In diesem Fall waren die Kugeln mit Splittern bzw. Zacken versehen.

Aus den Striemen ist die Stellung der Geißelknechte zu ersehen: je einer auf jeder Seite. Nicht, wie üblich, auf dem Weg geißelt, sondern eigene Strafe!

Geißelung



Meist wurde auf dem Weg zur Kreuzigung gezeißelt;

hier: separate Geißelung:

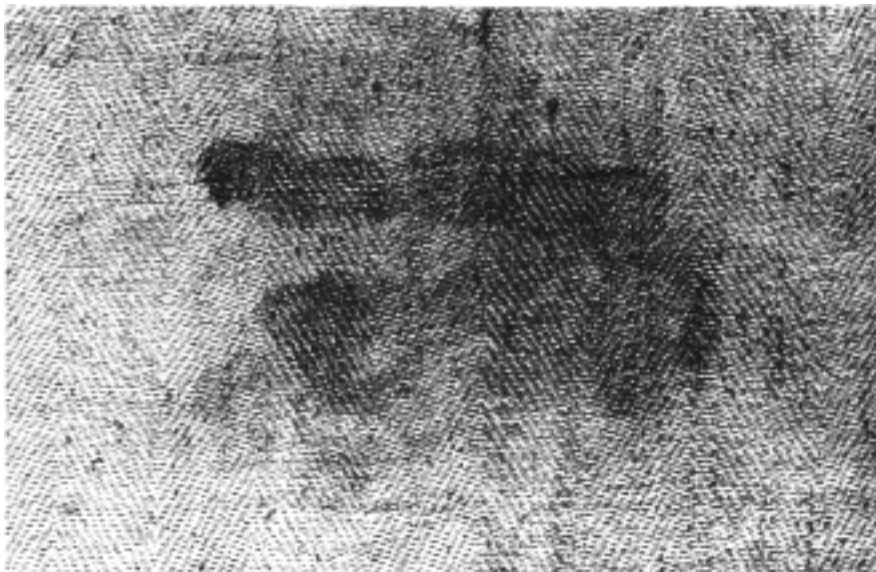
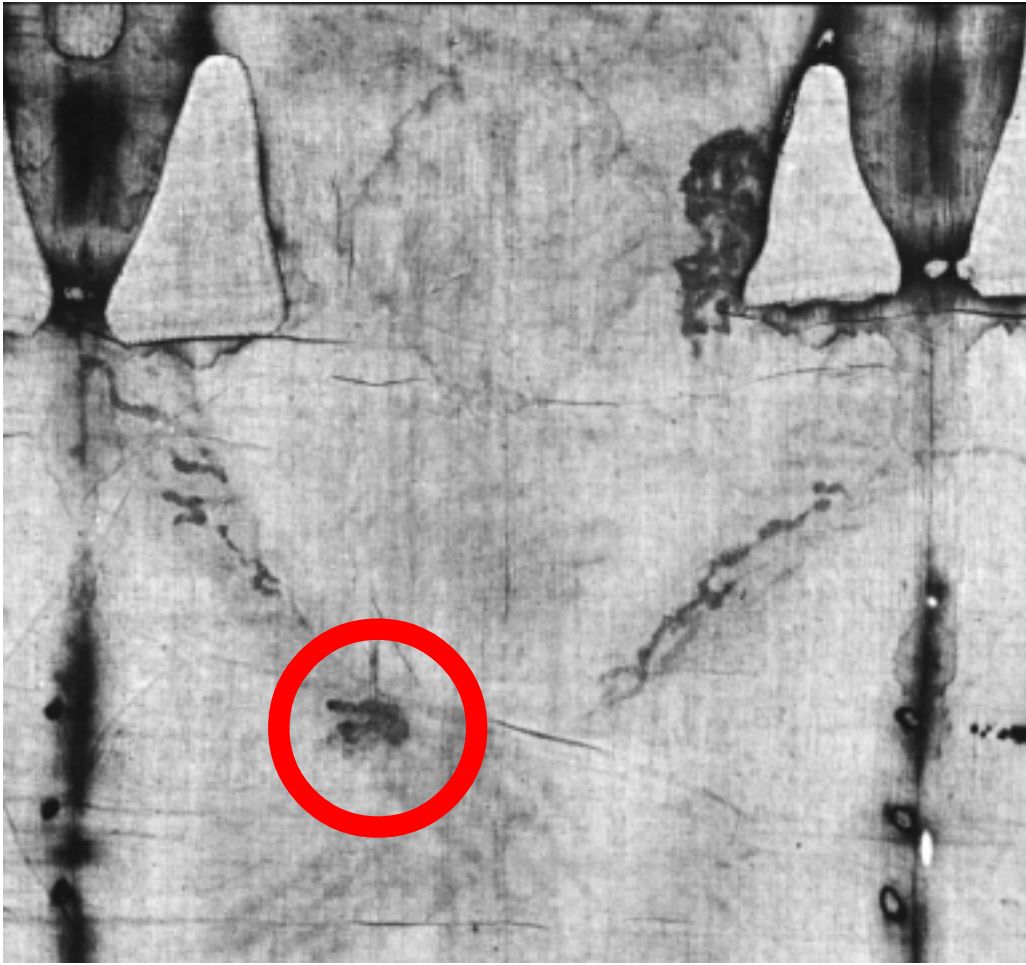
systematische, regelmäßige Schläge von oben nach unten bis zu den Waden - von zwei Henkern, die links und rechts standen: Delinquent an den Händen etwa 1/2m hochgehängt.

Römische Geißeln: Flagrum; oft mit Knochensplintern oder Spitzen.

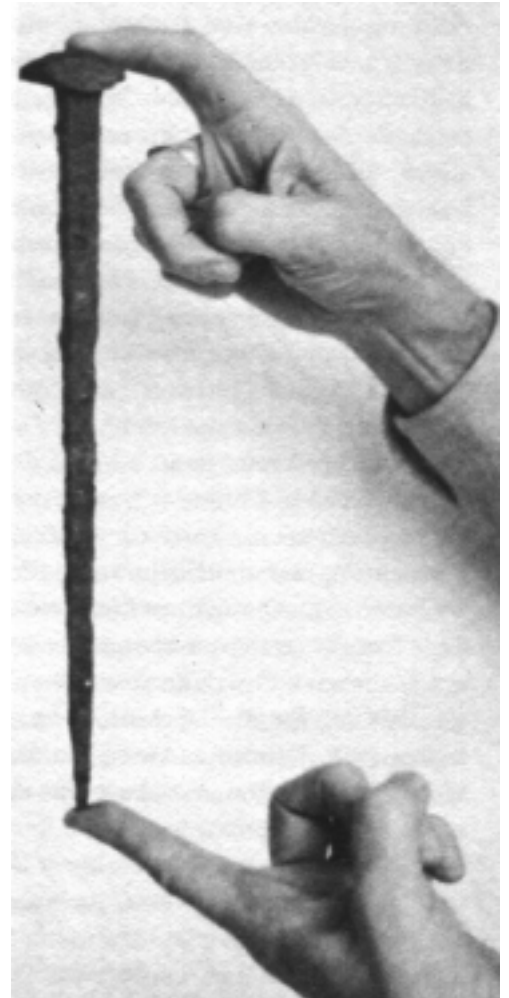
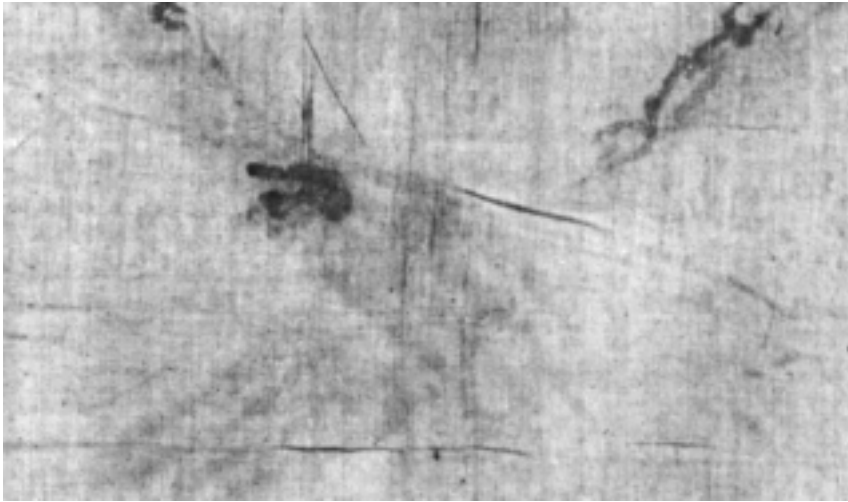
Hier: „**Plumbatae**“ - mit Bleikugeln versehene Geißel, dreistrahlig, je zwei Bleikugeln Jüdische Geißelung: 40 weniger ein Schlag (= 39)

Hier: **etwa 120 Geißelspuren à 4cm Länge** - also mindestens 40 Hiebe. Auf dem Tuch: intensive, teils blutige Quetschungen mit Serumhöfen (im UV-Licht sichtbar) - aber keine offenen Wunden. Quetschungen „hantelförmig“.

Die Handwunde



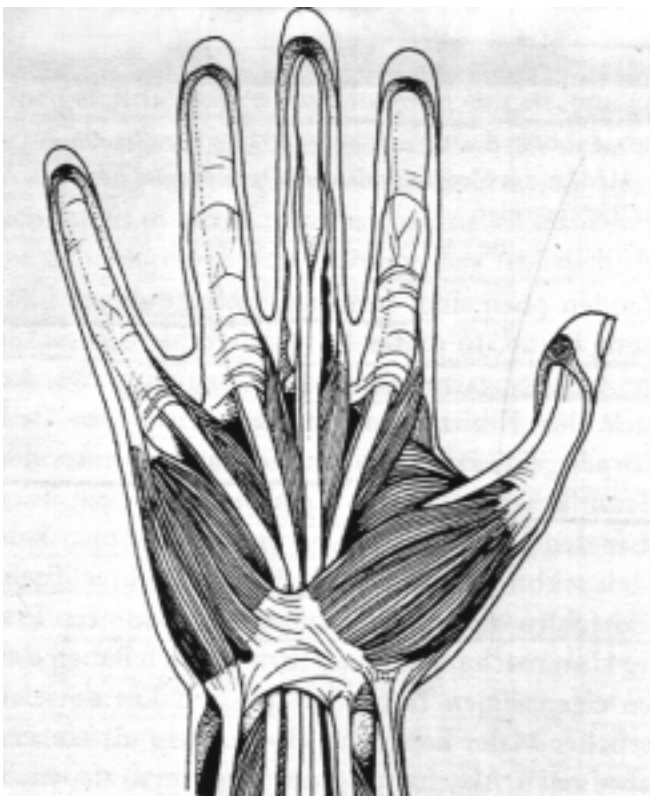
Die Handwunde



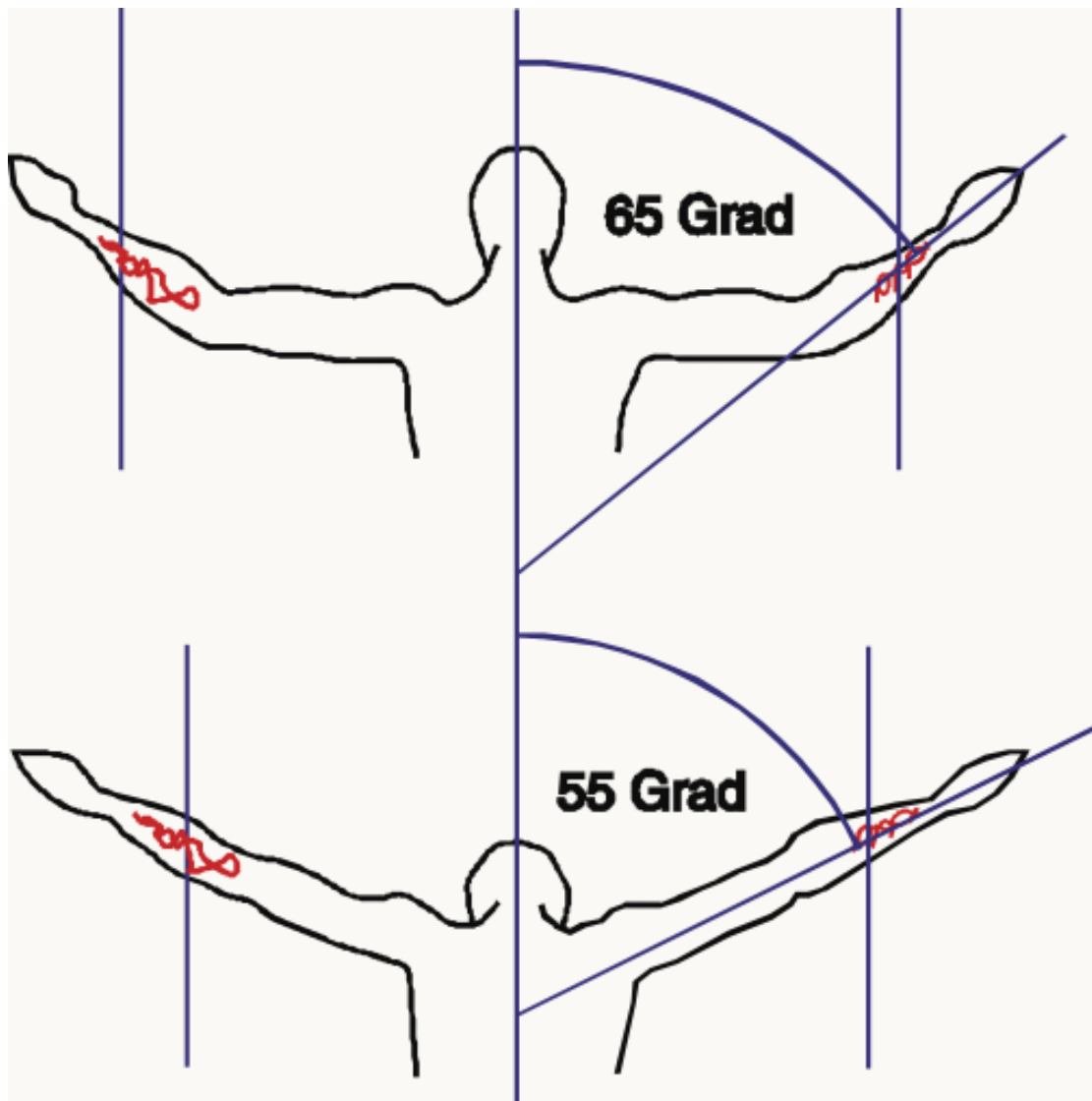
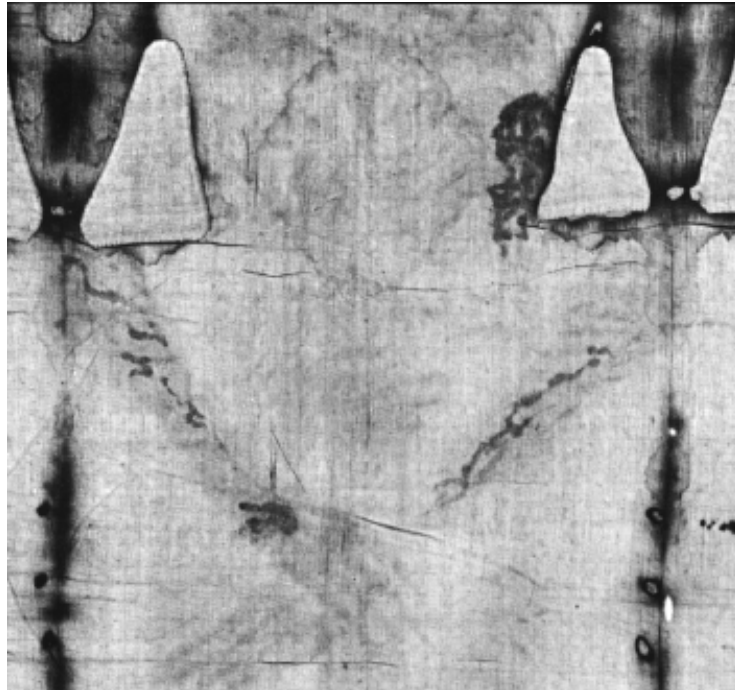
Blutgruppe AB (Prof. Ballone, Turin;
Prof. Adler; Prof. Heller, Yale-University)

Der Nagel wurde durch die **Handwurzelknochen** geschlagen, nicht durch die Handteller - sonst wäre die Hand durch das Körpergewicht durchgerissen!

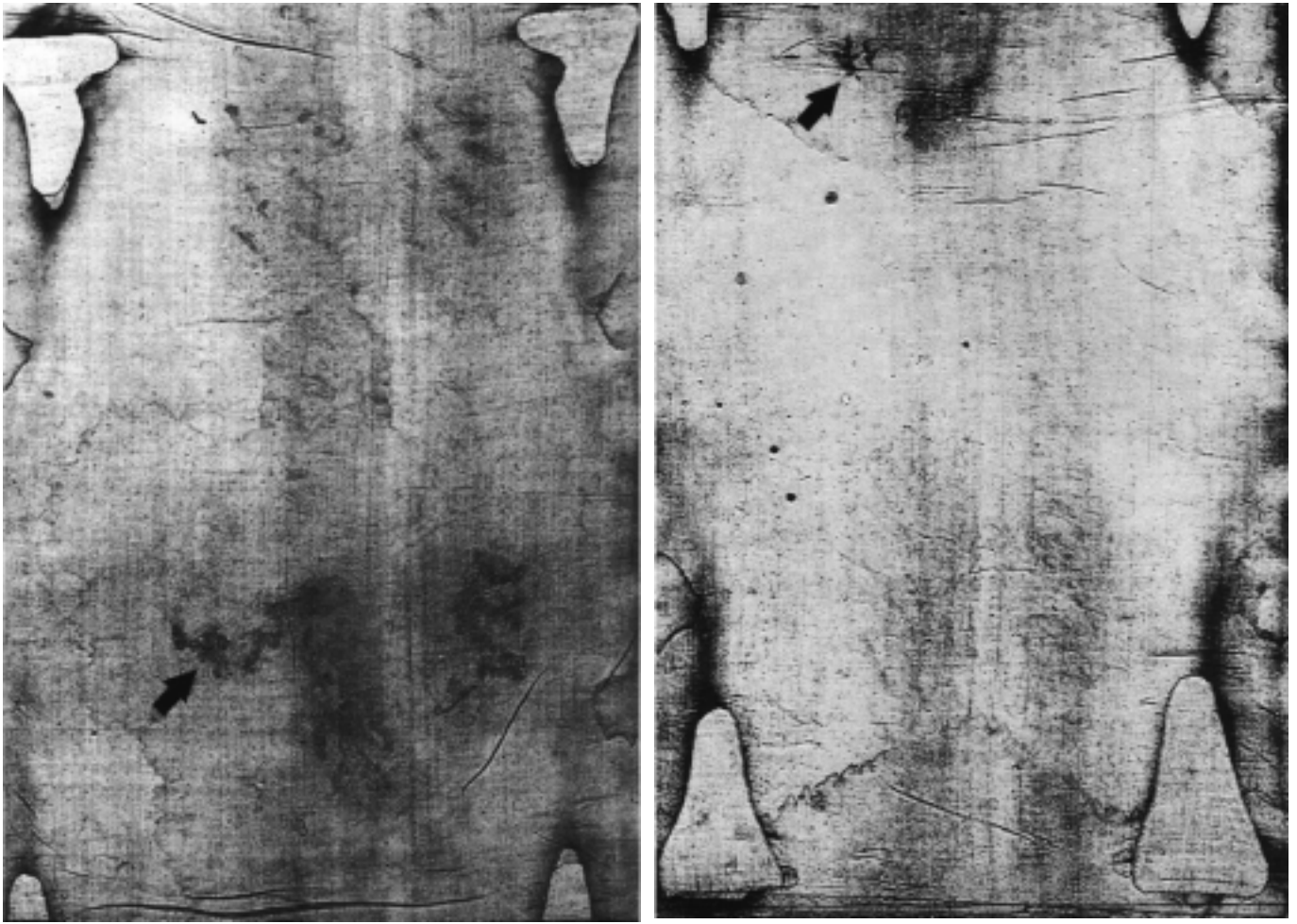
Der Nervus medianus wurde dabei verletzt: die Daumen ziehen sich nach innen (**kein Daumen sichtbar!**)



Unterarmgerinninsel -> Kreuzigung!!



Fußwunde

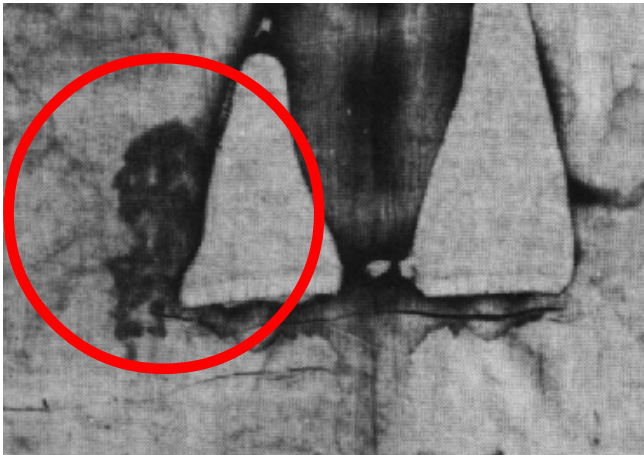


Nur die rechte Fußsohle (im Bild die linke!) ist deutlich zu erkennen. Die Füße wurden mit einem einzigen Nagel Übereinander angenagelt.

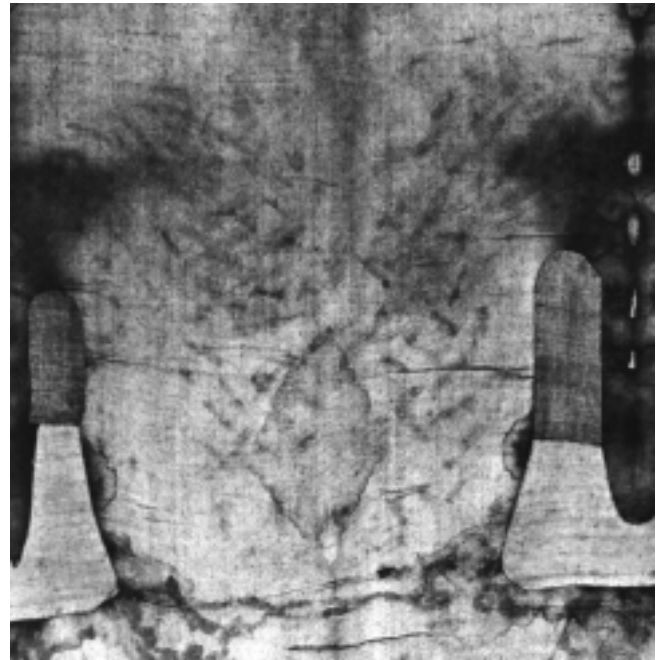
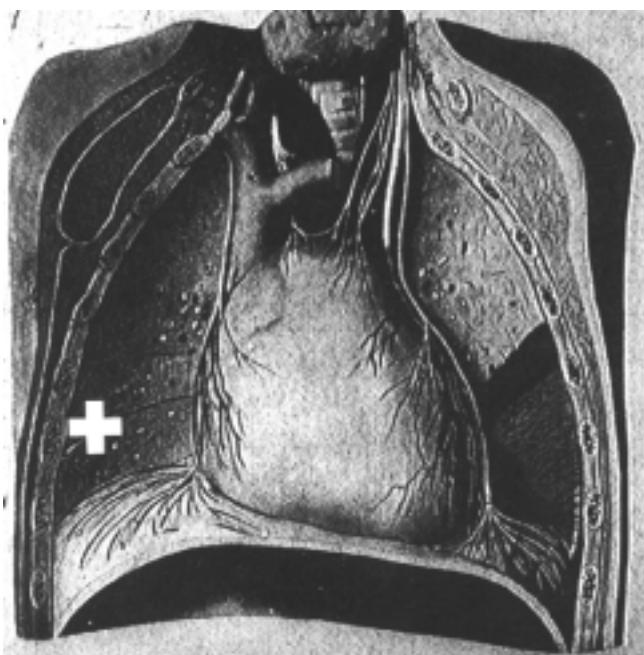
Die rechte Ferse ist aufgeschürft - erklärbar durch das ständige Sich-Hochziehen, um wieder Luft zu bekommen.

Der dunkle Fleck unterhalb der Vorderansicht, der der Fersenspur entspricht, erklärt sich durch das Überhängen der oberen Tuchhälfte.

Die Seitenwunde



Zwischen der fünften und sechsten Rippe findet sich eine 4,5 x 1,5 cm große Wunde, von der eine dichte Blutspur ausgeht. Form und Größe entsprechen den blattförmigen Lanzenspitzen der röm. Hilfstruppen.



Diese Blutspur setzt sich nach hinten fort; auch deutliche Spuren einer serösen Flüssigkeit sind auf dem Rücken zu sehen.

Es handelt sich um postmortales Blut; beim lebenden Menschen zieht sich bei einer solchen Verletzung die Lunge zusammen und verschließt den Wundkanal (vgl. Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich).

Bei einem Toten bleibt der Wundkanal ab einem bestimmten Zeitpunkt offen.

Mit Sicherheit wurde der rechte Vorhof getroffen (bei einem Leichnam stets mit Blut gefüllt).

Indizien für die Echtheit des TG

Halten sich Gewebe so lange?

- Ägyptisches Totenhemd mit Verwesungsspuren um 130 vC, -> und **noch ältere Textilien!**



Gab es z. Z. Jesu Leinen dieser Art?

- Leinen in **1:3-Körperbindung** gab es zur Zeit Jesu in Syrien und Palästina ->

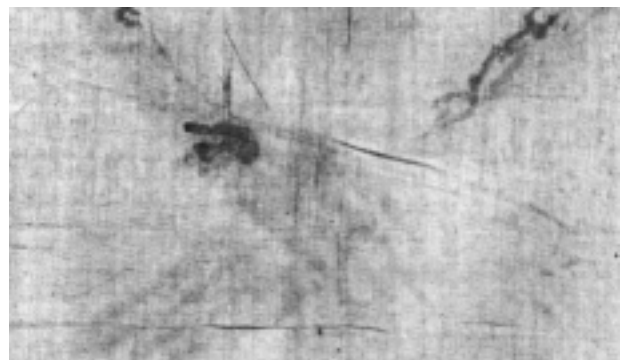


Konnten mittelalterliche Künstler über die Technik der Kreuzigung Bescheid wissen?

- Seit ca. **330 nC** wurde durch Kaiser Konstantin die **Kreuzigung abgeschafft**
- Alle Künstler malten die **Nägel durch die Handfläche**, weil keiner wußte, daß das Körpergewicht die Hände aufgerissen hätte
- Kein Maler hätte die **Daumen weggelassen**, weil keiner wissen konnte, daß bei der Durchbohrung der Handwurzel der Medianusnerv verletzt wird



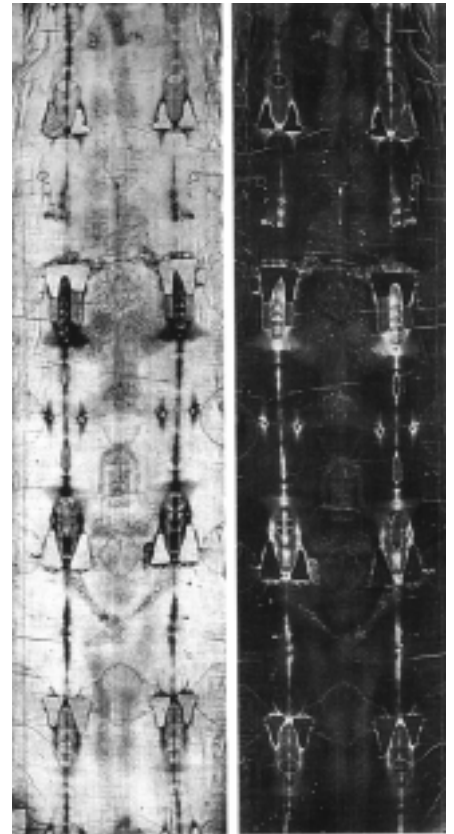
Kaiser Konstantin



Indizien für Echtheit II

Kann das Tuch gemalt sein?

- **Keine Farbspur**, keine Pinselstriche erkennbar
- Bildanalyse zeigt keine Richtungen an, sondern "**zufällige Verteilung**" der **Helligkeitswerte**
- Das eigentliche Bild ist **nur auf der Faseroberfläche** abgebildet (wie versengt), das Faserinnere ist unverändert
- Der Künstler hätte völlig fehlerfrei in einer **Hell-Dunkel-Umkehrmethode** malen müssen (das Tuch ist wie ein FotoNegativ) - und wozu hätte er das auch tun sollen, da das Bild durch diese Umkehrung nahezu unkenntlich wird?
- Zudem hätte der Künstler auch Nahes und Fernes in Millimeterpräzision darstellen müssen (Bildanalysator VP 8 der Nasa!)
- Der Künstler hätte **Menschenblut** (Blutgruppe AB! - Prof. Bollone) verwenden müssen; er hätte sämtliche Blutspuren exakt auf das Leinen auftragen müssen; das Körperbild selbst besteht nicht aus Blutspuren!
- Kopien aus der Renaissancezeit (bereits anatomische Kenntnisse!) muten dagegen recht dürftig an; selbst die Kopie von Dürer!



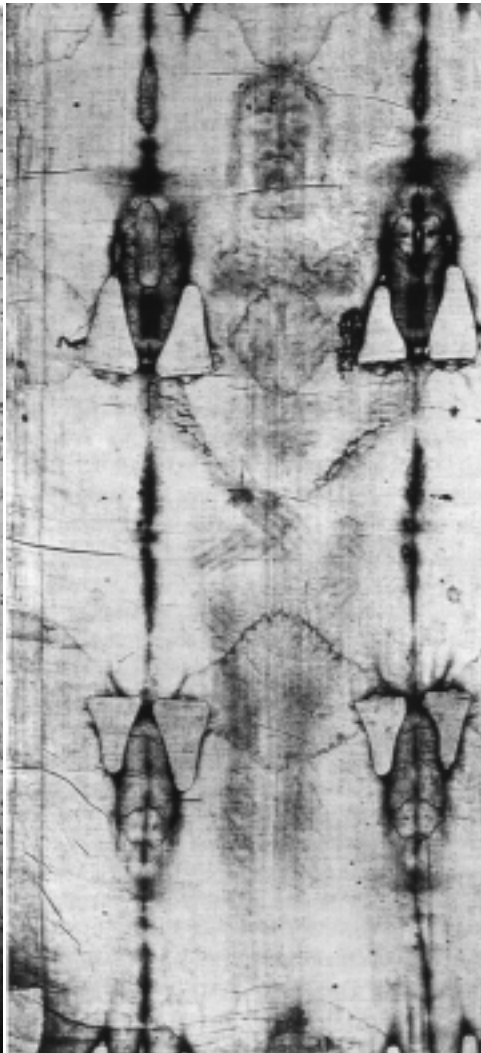
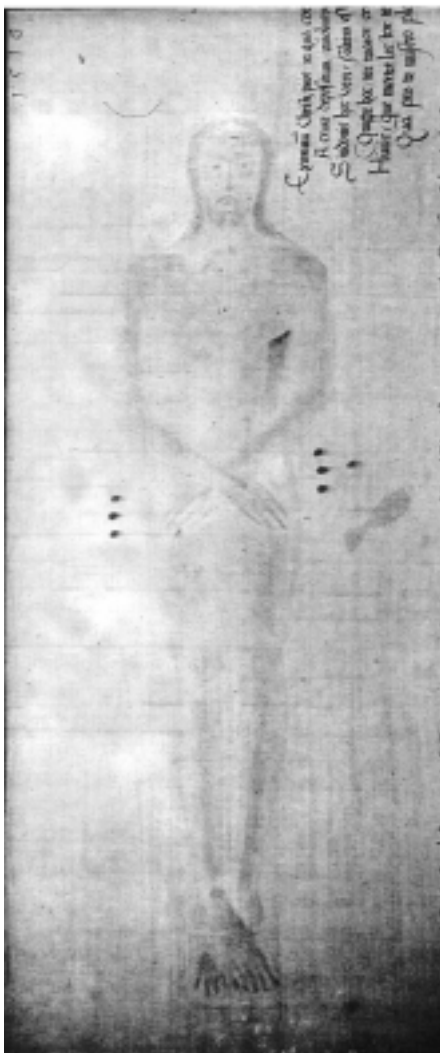
Kopien des Grabtuchs

Albrecht Dürer,
1532 - noch ohne
Brandflecken!

Dürer hat die Füße
ergänzt

Original-Grabtuch

Unbekannter
Künstler 1572; Ge-
schenk Papst Pius V.
an Juan d'Austria
vor der Schlacht von
Lepanto - Kontakt-
reliquie!



Im 14. Jahrhundert waren weder Anatomiekenntnisse noch Maltechniken so weit entwickelt, daß man ein so korrektes (und noch dazu fehlerlos negatives) Bild hätte malen können!

Zudem sind weder Farbaufträge, noch Pinselverläufe oder Pigmentspuren zu finden.

Der Gekreuzigte im Turiner Grabtuch

Körpergröße: 176-178 cm

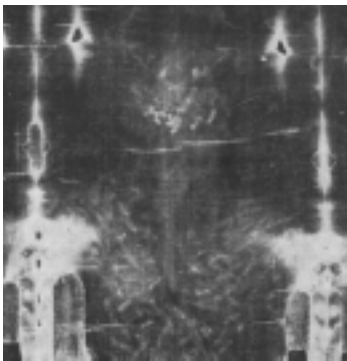
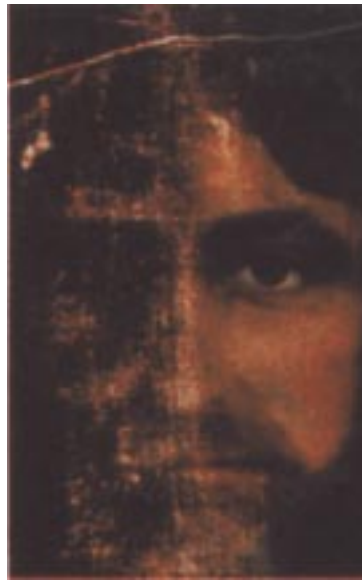
Gewicht: 76-78kg

Alter: 30-35 Jahre

Blutgruppe: AB (12 Tests; Prof, Bollone, M. Joria, L. Massaro)

Beta Globin Gensegment v. Chromosom 11, Amelogenin X Gensegment von Chromosom X und von Chromosom Y

Rekonstruktion des Gekreuzigten (Computer:"Morphing")

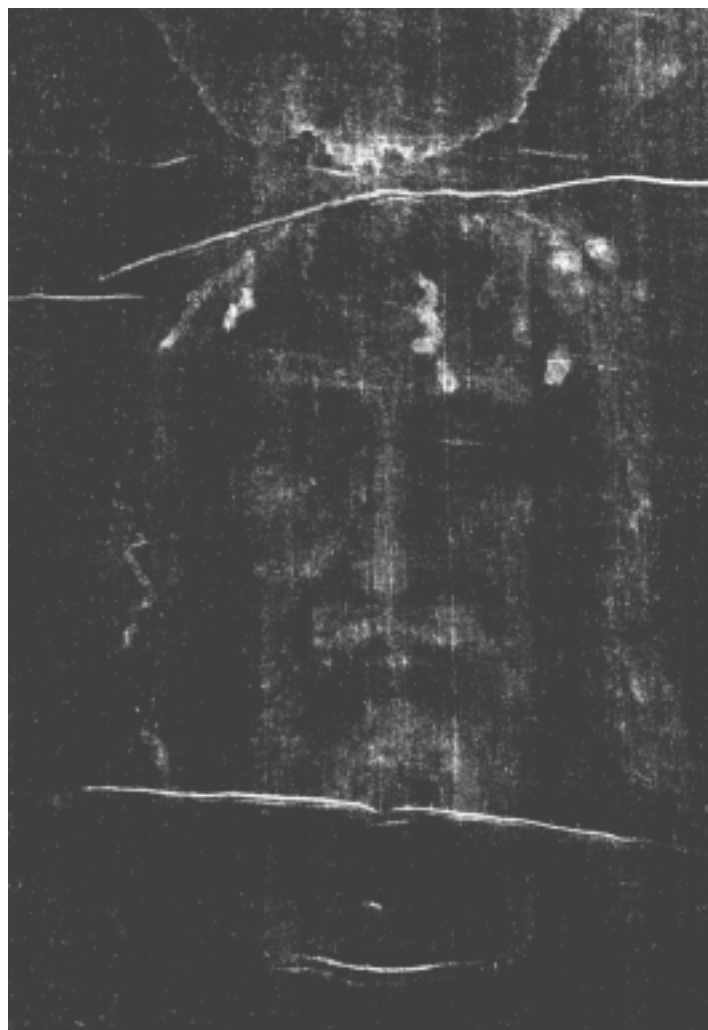


Kann es ein Jude sein?

Vollbart, schulterlanges Haar;

modischer Gag: spitz zulaufendes, langes Haar bis zur Rückenmitte. **Im hellenistischen Osten** bereits seit 300vC, im römischen Westen seit 200vC **Bartlosigkeit**. Erster Römischer Kaiser mit Bart: Hadrian +130nC. Unter allen antiken griechischen, römischen oder ägyptischen Portraits keines mit Vollbart und gescheiteltem, schulterlangem Haar. Aber Bilder **jüdischer** Kriegsgefangener (54-70 nC) mit Vollbart und langem Haar bis auf die Schultern.

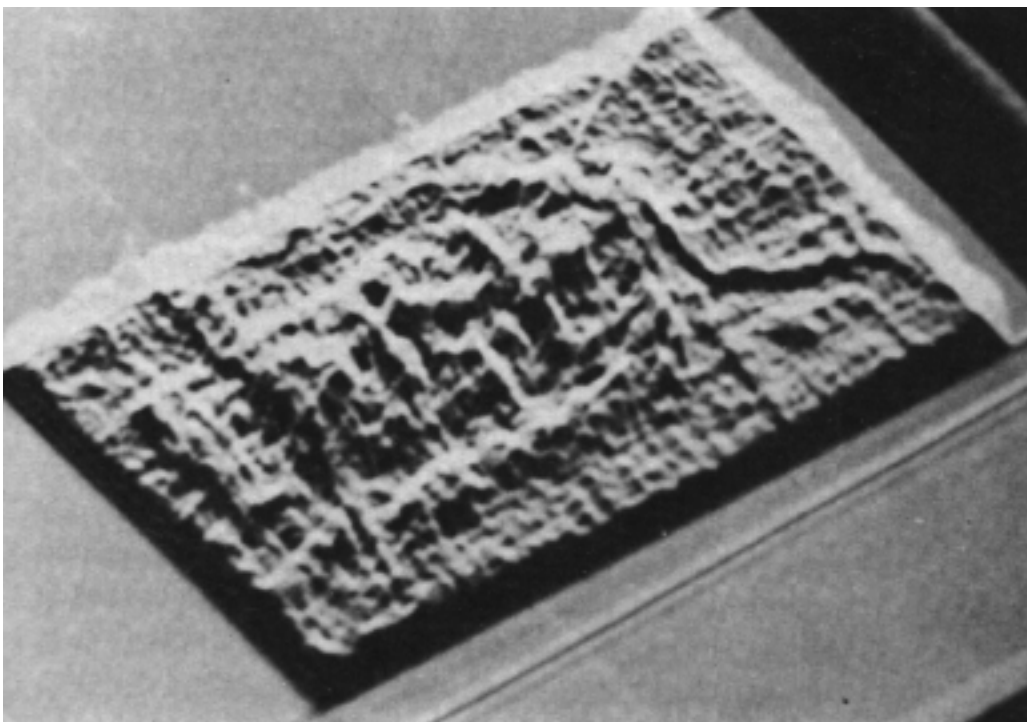
Auch die **Pollen** verweisen auf Palästina!

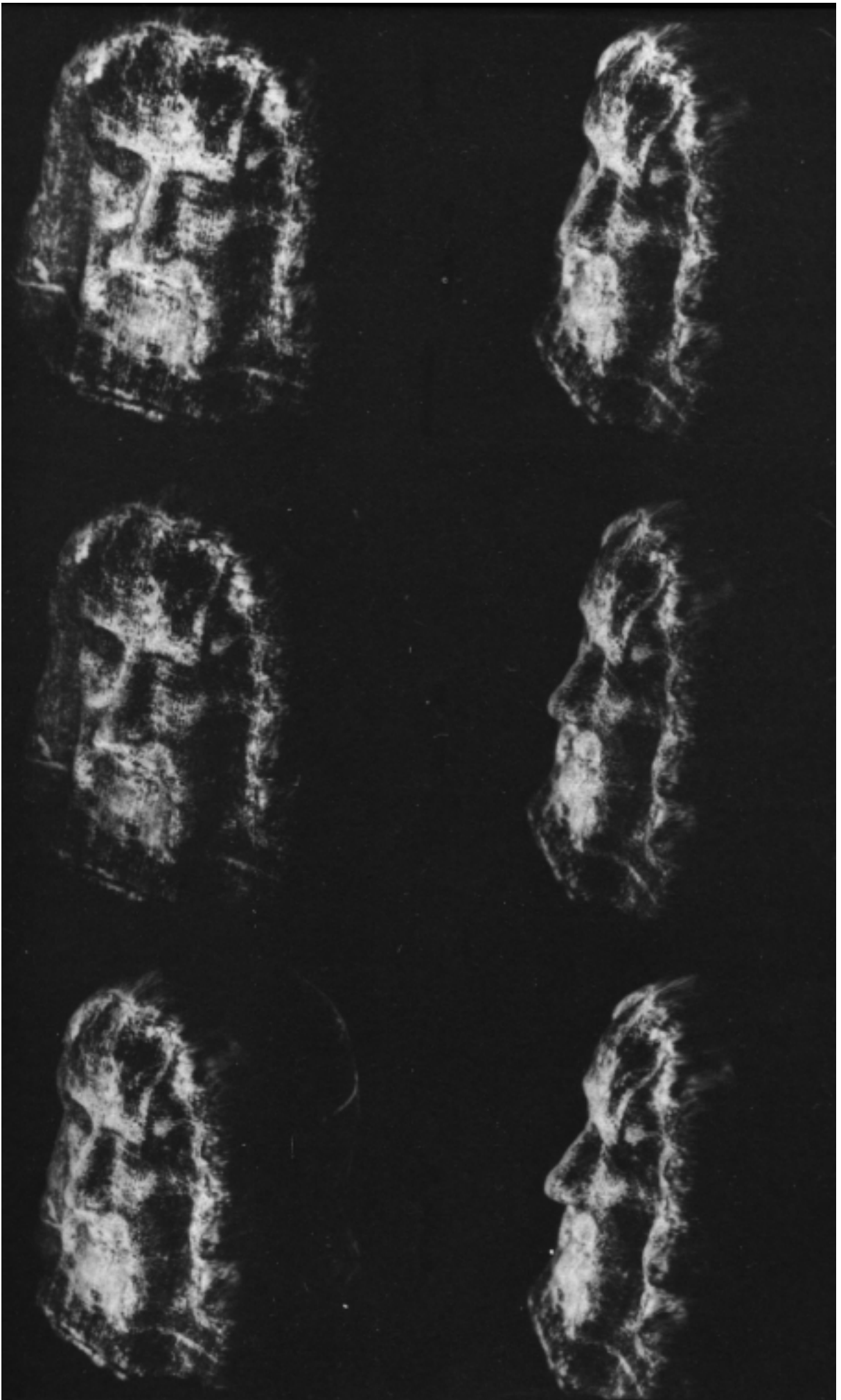


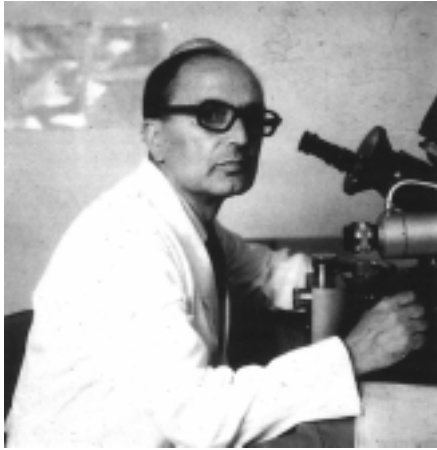
Bildanalysator VP 8



„Normale“ Fotos sind auf diese Weise nicht darzustellen; das GT enthält **3-dimensionale Informationen!**

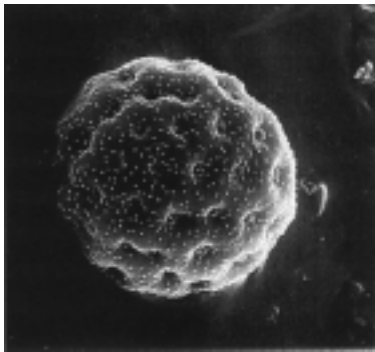




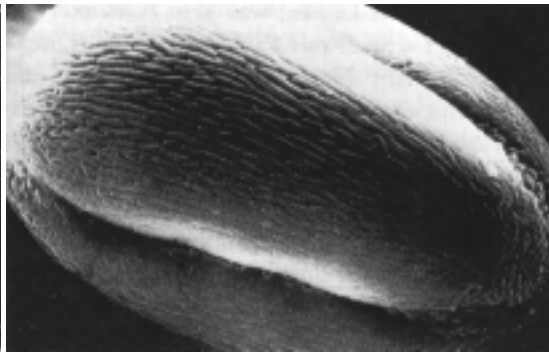


Pollenanalyse

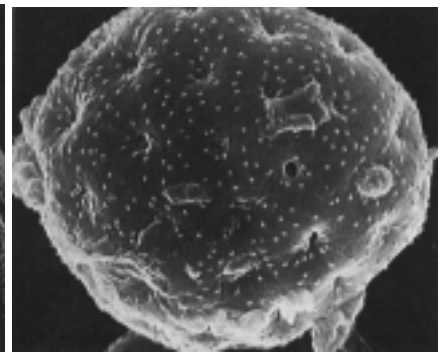
durch Dr. Max Frei, Zürich,
Kriminologe und Mikrobiologe



**Bassia
muricata,
Halbwüsten
bes. um
Jerusalem**



**Hyoscyamus
aureus, häufig in
Altjerusalem**



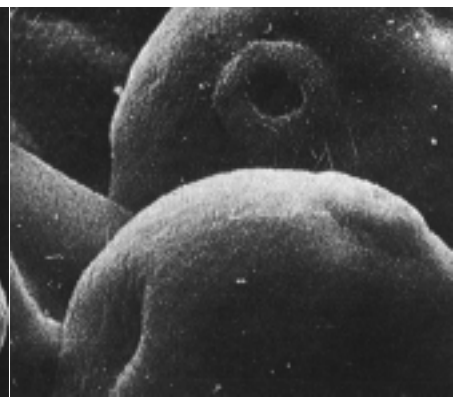
**Suaeda
aegyptiaca,
Jerusalem**



**Juniperus
oxycedrus,
zwischen
Jerusalem u.
Konstantinopel**



**Epimedium
pubigerum,
Konstantinopel**



**Oryza sativa,
Po-Ebene
(Turin)**

Gebiete, in denen Dr. Frei Pollen von den unten aufgeführten * Pflanzen gefunden hat. • Andere Gebiete, in denen diese Pflanzen ebenfalls wachsen. Alphabetische Liste der Pflanzen, von denen Pollen auf dem Turiner Tuch gefunden wurden.	Frankreich, Italien	Mittelmeerländer	Konstantinopel	Urfa (= Edessa)	Jerusalem	Iran, Turan	Arabien, Sahara	Nordafrika
1 <i>Acacia albida</i> Del. Wüsten. Häufig östlich Jerusalems					*			•
2 <i>Alnus glutinosa</i> Vill.	*							
3 <i>Althaea officinalis</i> L.	*	*			*	•		
4 <i>Amaranthus lividus</i> L.	*	*						
5 <i>Anabasis aphylla</i> L. Salzwüsten					*	•	•	•
6 <i>Anemone coronaria</i> L.		*			*			
7 <i>Artemisia Herba-alba</i> Asso Steppen Wüsten. Häufig östl. Jerusalems				*	*	•	•	•
8 <i>Atraphaxis spinosa</i> L. Steinige Böden. Häufig um Urfa				*		•		
9 <i>Bassia muricata</i> Asch. Halbwüsten. Salzpflanze					*	•		•
10 <i>Capparis spec.</i> Halbwüsten. Auf Felsen, alten Mauern		*		*	*	•		
11 <i>Carduus personata</i> Jacq.	*							
12 <i>Carpinus Betulus</i> L.	*							
13 <i>Cedrus libanotica</i> Lk.	*	*	*		*			
14 <i>Cistus creticus</i> L.		*			*			
15 <i>Corylus avellana</i> L.	*		*					
Übertrag	7	6	2	3	9	6	2	4

Gebiete, in denen Dr. Frei Pollen von den unten aufgeführten * Pflanzen gefunden hat.	Frankreich, Italien	Mittelmeerländer	Konstantinopel	Urfa (= Edessa)	Jerusalem	Iran, Turan	Arabien, Sahara	Nordafrika
• Andere Gebiete, in denen diese Pflanzen ebenfalls wachsen.								
Alphabetische Liste der Pflanzen, von denen Pollen auf dem Turiner Tuch gefunden wurden.								
Übertrag	7	6	2	3	9	6	2	4
16 Cupressus sempervirens L.	*	*	*		*			
17 Echinops glaberrimus DC. Auf steinigen Böden								Sinai
18 Epimedium pubigerum DC.			*					
19 Fagonia mollis Del. Wüstenpflanze. Häufig im Jordangraben					*		•	
20 Fagus silvatica L.	*							
21 Glaucium grandiflorum B & H Steppenpflanze. Häufig in Südpalästina				*	*	•		
22 Gundelia Tournefortii L. Steppenpflanze. Auf steinigen Böden				*	*	•		
23 Haloxylon persicum Bg. Wüstenpflanze. Auf Salzböden					*	•		
24 Haplophyllum tuberculatum Juss. Sandwüsten				*	*		•	
25 Helianthemum vesicarium B. Steppen und Steinwüsten					*	•		•
26 Hyoscamus aureus L. Auf Felsen, Ruinen. Häufig in Altjerusalem					*	•		
27 Hyoscamus reticulatus L. Steppenpflanze				*	*	•		
28 Ixolirion montanum Herb. Steppenpflanze				*	*			
29 Juniperus oxicedrus L. Auf sandigen Böden			*		*	•		
30 Laurus nobilis L.	*	*	*		*			
Übertrag	10	8	6	8	21	13	4	6

Zu Nr. 17: Echinops glaberrimus:

Diese Pflanze gibt es nach Professor Danin im Raum Israel-Sinai nur auf den glatten grünen und magmatischen Gesteinen im südlichen Sinai um das 548 von Kaiser Justinian I.

gegründete Katharinenkloster. Das ist historisch bemerkenswert. Das TG könnte damals einige Zeit dort gewesen sein. Oder die Pollen kamen durch einen dort tätigen Künstler auf das Tuch. (Vgl. S. 111, 113.)

Gebiete, in denen Dr. Frei Pollen von den unten aufgeführten * Pflanzen gefunden hat.	Frankreich, Italien	Mittelmeerländer	Konstantinopel	Urfa (= Edessa)	Jerusalem	Iran, Turan	Arabien, Sahara	Nordafrika
• Andere Gebiete, in denen diese Pflanzen ebenfalls wachsen.								
Alphabetische Liste der Pflanzen, von denen Pollen auf dem Turiner Tuch gefunden wurden.								
Übertrag	10	8	6	8	21	13	4	6
31 <i>Linum mucronatum</i> Bert. Steppenpflanze. Kalkböden				*	*	•		
32 <i>Lythrum salicaria</i> L. An Rändern von Reisfeldern. (Po-Ebene)	*							
33 <i>Oligomerus subulata</i> Boiss. Sand- und Kalkwüsten			*		*	•		•
34 <i>Onosma syriacum</i> Labill. Auf Felsen, Ruinen. Häufig in Altjerusalem					*	•		
35 <i>Oryza sativa</i> L. Feucht-warme Gebiete. Häufig in Po-Ebene	*							
36 <i>Paliurus spina</i> Christi Mill.		*			*	•		
37 <i>Peganum harmala</i> L. Wüstenpflanze				*	*	•		•
38 <i>Phillyrea angustifolia</i> L.		*			*			
39 <i>Pinus halepensis</i> L.		*			*			
40 <i>Pistacia lentiscus</i> L.		*			*			
41 <i>Pistacia vera</i> L.		*			*			
42 <i>Platanus orientalis</i> L.	*	*	*	*	*	•		
43 <i>Poterium spinosum</i> Auf trockenen Hügeln		*	*		*			
44 <i>Prosopis farcta</i> Macbr. Wüstenpflanze. Häufig um das Tote Meer				*	*	•		
45 <i>Prunus spartioides</i> Spach. Auf Steinböden				*		•		
Übertrag	13	15	9	13	33	21	4	8

Gebiete, in denen Dr. Frei Pollen von den unten aufgeführten * Pflanzen gefunden hat.	Frankreich, Italien	Mittelmeerländer	Konstantinopel	Urfä (= Edessa)	Jerusalem	Iran, Turan	Arabien, Sahara	Nordafrika
• Andere Gebiete, in denen diese Pflanzen ebenfalls wachsen.								
Alphabetische Liste der Pflanzen, von denen Pollen auf dem Turiner Tuch gefunden wurden.								
Übertrag	13	15	9	13	33	21	4	8
46 Pteranthus dichotomus Forsk. Sand- und Salzwüsten				*	*	•		
47 Reaumuria hirtella J. & Sp. Salzwüsten					*	•	•	
48 Ricinus communis L.	*	*	*	*	*			
49 Ridolfia segetum Moris		*			*			
50 Roemeria hybrida DC. Steppenpflanze			*	*	*	•		
51 Scabiosa prolifera L. Auf Trockenböden				*	*			
52 Scirpus triquetus L. Feucht-warme Gebiete. An Reisfeldern	*		*		*			
53 Secale montanum Guss.	*							•
54 Silene conoida L. Steppenpflanze		*		*	*	•		
55 Suaeda aegyptiaca Zoh. Wüsten. Salzböden					*		•	
56 Tamarix nilotica Bunge Halbwüsten. Salzböden					*		•	
57 Taxus baccata L.	*		*					
58 Zyglophyllum dumosum Boiss. Wüsten. Häufig um das Tote Meer					*		•	
Gesamtzahlen	17	18	13	18	44	25	8	9

Weg des Grabtuchs nach der Pollenanalyse



Vorläufiges Ende des Weges



Exkönig Umberto II. vermacht nach seinem Tod 1983 das Tuch dem jeweiligen Papst.

Moderne Untersuchungen

- 1898 nC Erste Fotografie durch Secondo Pia: Entdeckung des Negativcharakters des Tuches
- 1902 nC Vortrag des Anatomen Y. Delage vor der Französischen Akademie der Wissenschaften für die Echtheit des Tuches
- 1931 nC Ausstellung des Tuches anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Umberto von Savoyen; Großaufnahmen durch G. Enrie
- 1969 nC Berufung einer wissenschaftlichen Kommission durch Kardinal Pellegrino. Erste Untersuchungen; UV- und IR-Aufnahmen.
- 1973 nC Ausstellung für eine Fernsehübertragung; Entnahme von 2 Gewebestücken und 15 Fäden für wissenschaftliche Untersuchungen. Staubproben für Untersuchungen durch den Kriminalisten Dr. M. Frei - Pollenanalyse: Nachweis des Tuch-Weges über Palästina, Türkei, Frankreich
- 1977 nC Erste USA-Konferenz in Albuquerque
- 1978 nC Internationaler Kongreß in Turin mit 450 Wissenschaftlern; Untersuchung des TG mit modernsten Geräten durch europäische und amerikanische Naturwissenschaftler, weitere Materialproben
- 1980 nC Entdeckung eines Münzumrisses am rechten Auge - 29 - 31 n. Chr. zugeordnet.
- 1981 nC Kongreß in Bologna
- 1988 nC mißglückte Radiocarbon-Untersuchung

C14-Radiokarbondatierung

21. April 1988

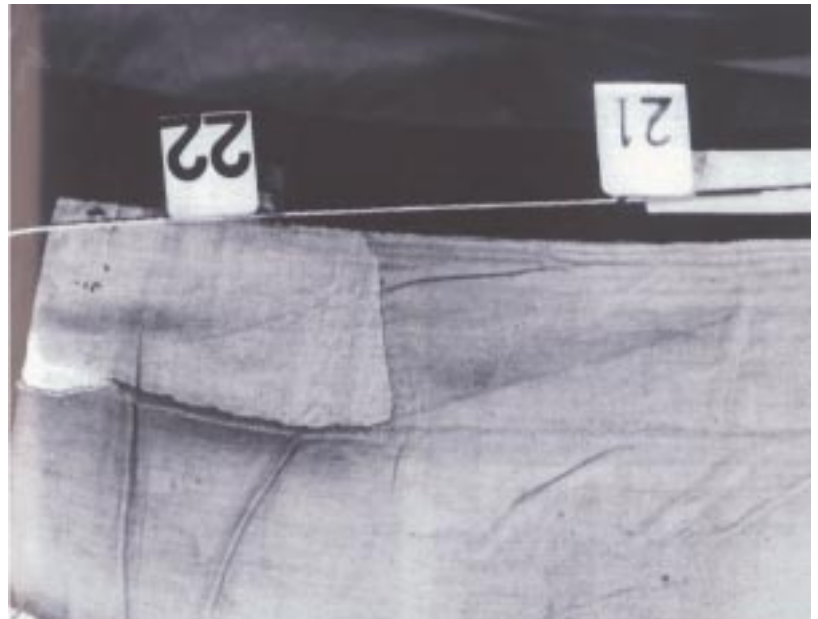
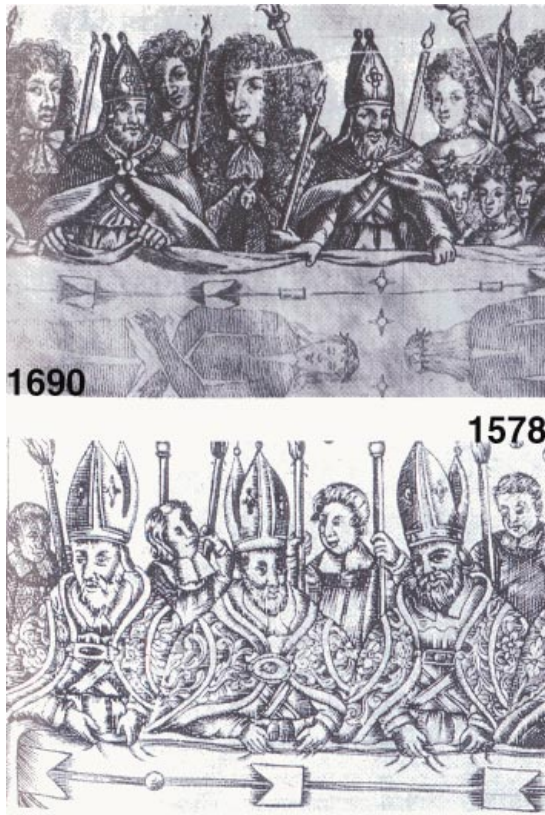


Proben vom Rand des TG wurden an das Forschungslabor für Archäologie und Kunstgeschichte in **Oxford**, an die Technische Hochschule in **Zürich** und an die University of Arizona (**Tucson**) gesandt; alle drei Institute wendeten die von Harry Gove entwickelte **BMS-Methode** an.

Ergebnis: „Das Grabtuch stammt aus dem 14. Jahrhundert!“



Verfälschung des Ergebnisses durch Kontamination?



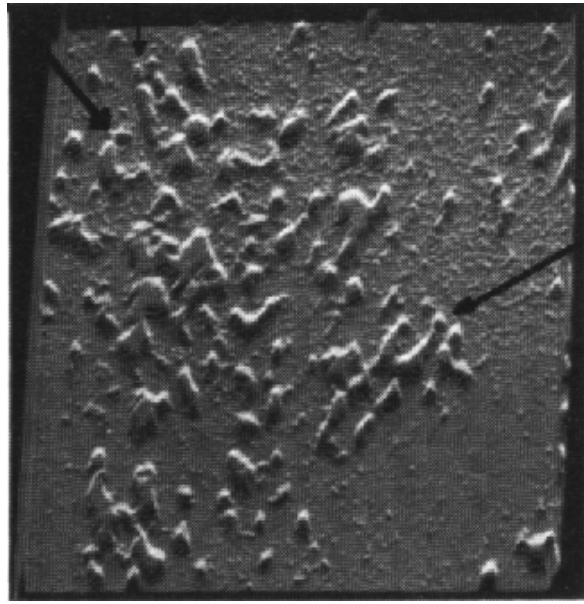
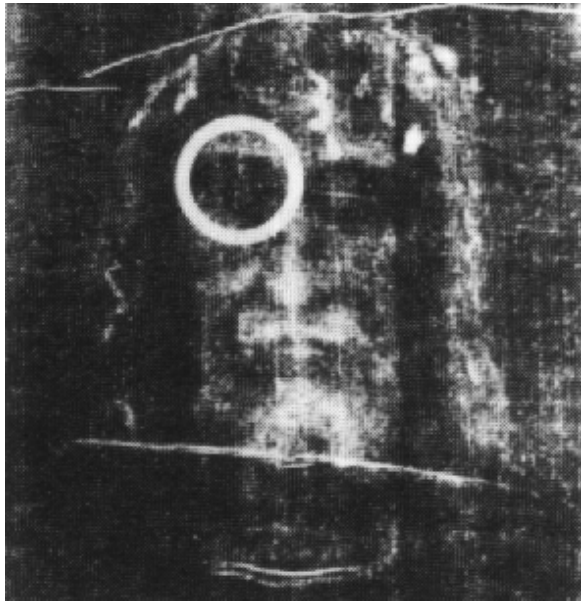
Die Probe wurde genau da entnommen, wo man das Tuch bei Ausstellungen gehalten hatte. Dazu haben Weihrauch, Kerzenruß etc. sicher den organischen Kohlenstoff angereichert!

Der Mikrobiologe Leoncio Garza-Valdès geht davon aus, daß **organische Schichten**, die sich im Lauf der Zeit nachweislich um jede Substanz bilden, das Datierungsergebnis maßgeblich verändert haben. Auch durch übliche Reinigungsverfahren verschwindet dieser Belag nicht.

Beispiele für Fehldatierungen:

- Untersuchung der ägyptischen Mumie Nr. 1770 (Manchester Museum): die Mumienbinden erwiesen sich als 800 bis 1000 Jahre jünger als die Leiche selbst.
- 1996 Experiment der Ägyptologin Dr. Rosalie David: Ibismumie, die genau datierbar war: 829 bis 795 vC; Differenz zu den Mumienbinden rund 550 Jahre.

Datierung: zur Zeit des Pilatus!



Die Münze ist nach der Inschrift im 15. Jahr des Kaisers Tiberius, also **29/30 nC** geprägt. Danach ließ Pilatus keine mehr prägen!



Datierungsmöglichkeit: Pilatusmünze!



Mühevoller Münzvergleich zeigte, daß dieses Münzabbild von einer **Münze aus der Zeit des Pontius Pilatus** stammt.

Dieser Typ wurde 29 nC von Pilatus übernommen. Die Münze hatte in griechischer Sprache die Randinschrift

(TIBER)IOU CAICAROS
(des Kaisers Tiberius)

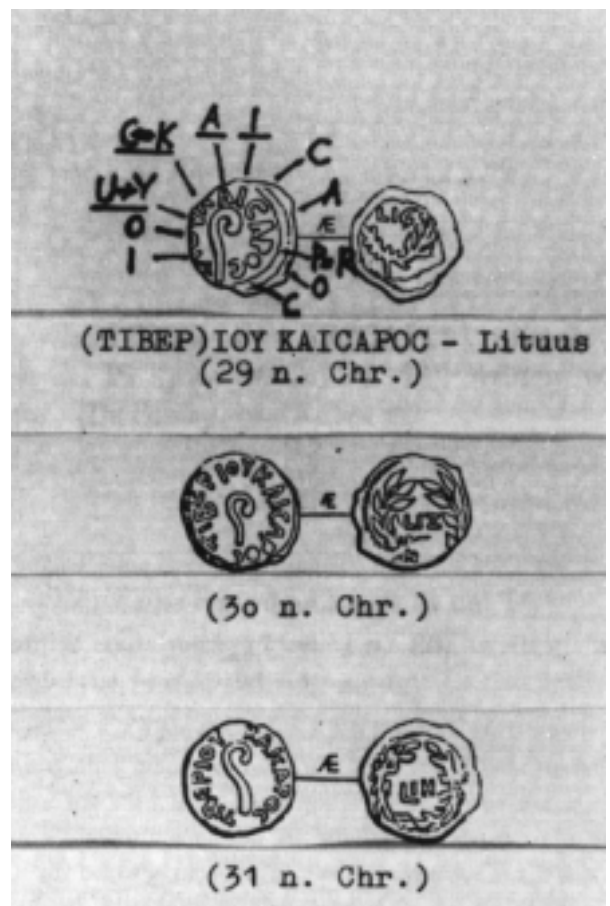
getragen.

In Römischen Provinzen wurden auch römische Buchstaben statt der griechischen verwendet: statt Y ein U, statt P (grich. ϱ!) ein R, statt K ein C. Aus Gründen der Vereinfachung findet man statt des Buchstabens Sigma auch C.

Nach 31 hatte Pilatus kein Recht mehr, Münzen zu prägen!

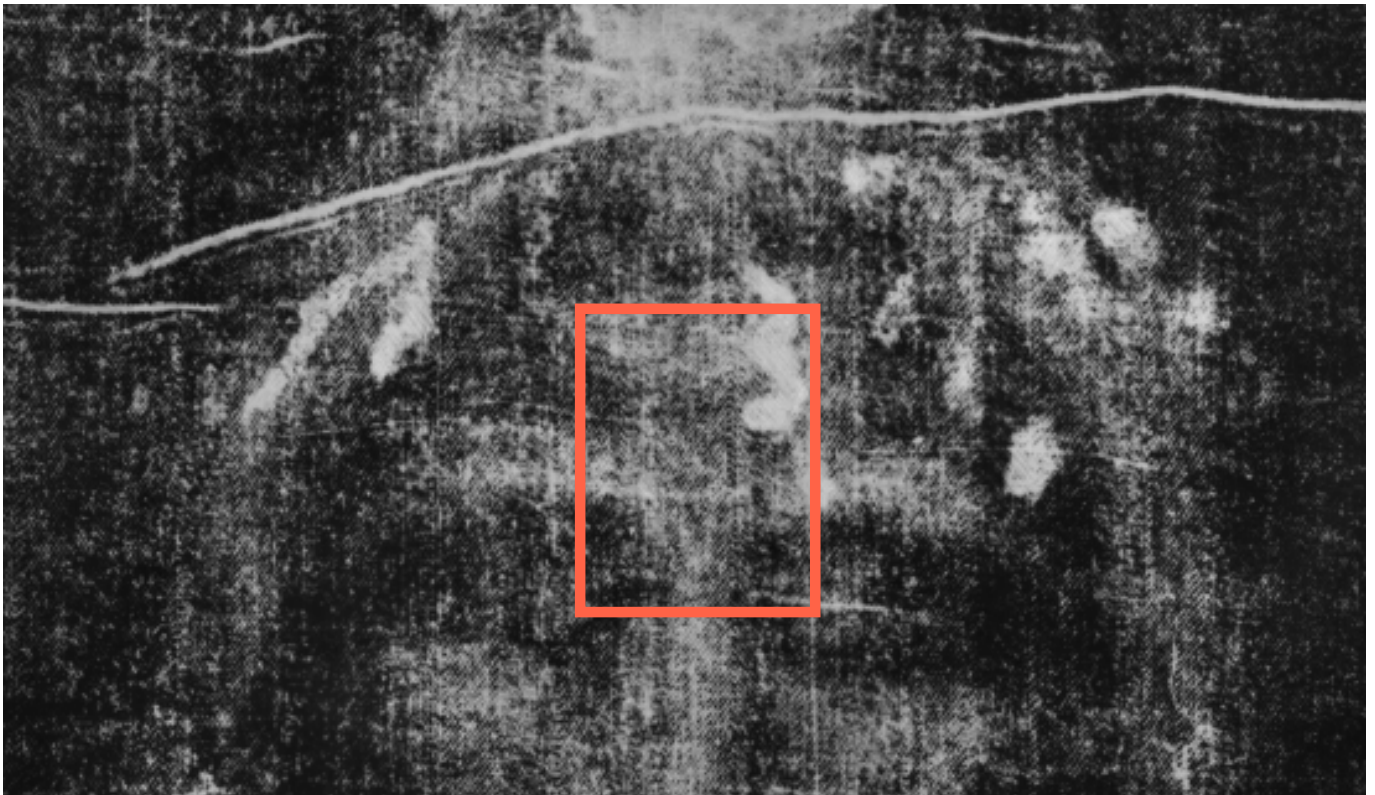
Auf einer Großaufnahme des TG entdeckte der Jesuit Prof. Francis L. Filas auf dem **rechten Auge** des Totengesichts eine **Münze**, deren Rand vier Buchstaben als Abbild hinterlassen hatte jüdisches Begräbnisritual!): **U C A I**.

In der Mitte der Münze ist weniger klar, aber erkennbar, der Lituus (Krummstab) abgebildet.



Auch auf dem linken Auge lag eine Münze (minimalste Spuren) mit drei Kornähren (Julia-Münze 29nC).

Trug der Tote ein jüdisches Stirnband (Stirntefilla)?



Professor Alan Whanger:

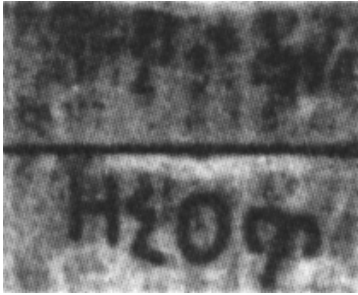
Das Viereck und (darunter) das Dreieck zwischen den Augen entspricht dem jüdischen Brauch, Verstorbene mit den tefillin (rituelle Bänder) zu begraben.

In den „Kästchen“ der tefillin befindet sich ein Zettel mit der Schriftstelle Dtn 6,4-9 „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft...“

Nach der Vorschrift von Dtn 6,8 und 11,18 sollen diese Worte als Merkzeichen auf die Hand (linken Arm) und zwischen die Augen gebunden werden (= mit Herz und Verstand).

**Nach Prof. Whanger wurde das Zettelchen entnommen (V-förmiger Schnitt, nach unten geklappt), weil ein Ge-
kreuzigter ein „von Gott Verfluchter“ war.**

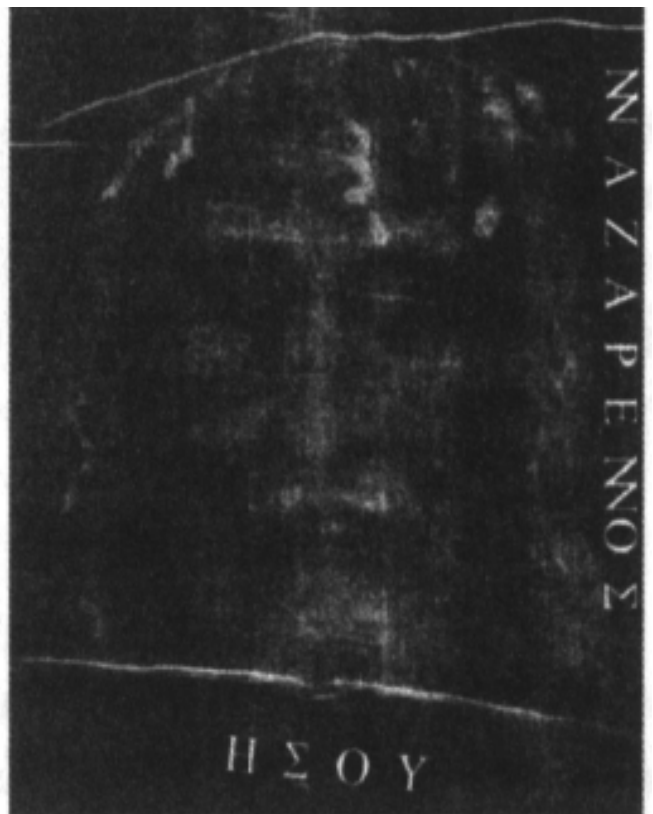
Inschrift auf dem Tuch?



André Marion und Anne Laure Courage untersuchten mit dem Mikrodensitometer des Institut d'Orsay das Tuch und wandten verschiedene Filter an:

Es wurden griechisch-lateinische Schriftzeichen sichtbar (auf dem Positiv in Spiegelschrift!). Daraus wurde geschlossen, daß auf die Rückseite des Tuches geschrieben wurde - die Zeichen auf der Vorderseite sind nur Farbreste, die durch das Tuch gedrungen sind.

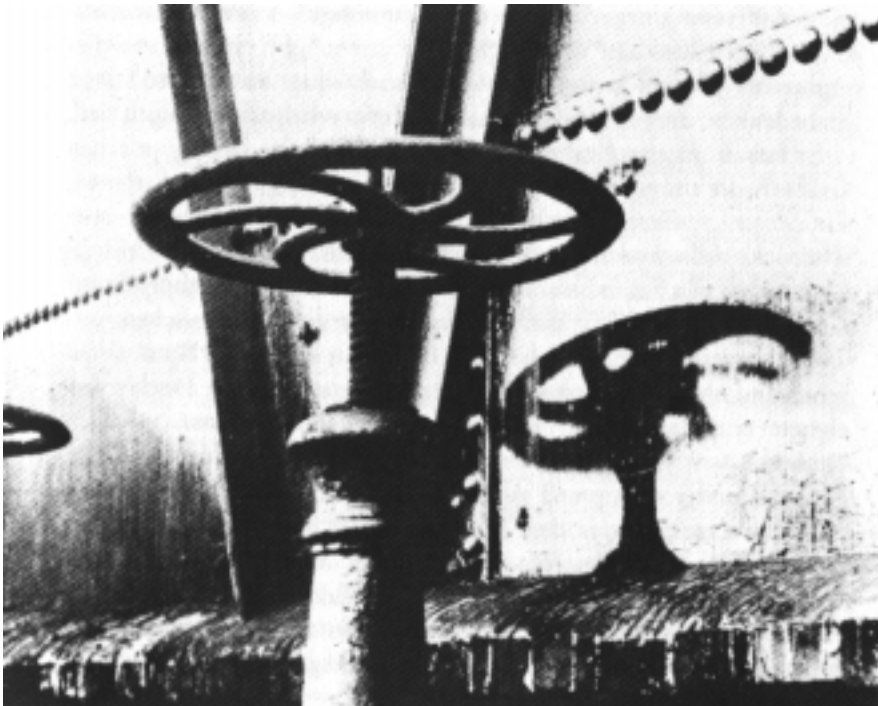
Anscheinend hat die römische Besatzungsmacht diese Vorsichtsmaßnahme angeordnet (und wahrscheinlich mit römischen Siegeln versehen), um die Identität des Gekreuzigten abzusichern (Gefahr von „falschen Messiassen“).



Grabtuch - eine Fotografie?

Nach Aussage amerikanischer NASA-Wissenschaftler (Dr. D. Lynn) sei das gestochen scharfe Negativbild durch eine kurze, aber intensive Strahlung (1/2000 sec) entstanden, die vom Körper innerhalb des Tuches ausgegangen sein muß (z.B. Beta- oder Thermo-Strahlung, Nuklearstrahlung).

Vergleiche: "Atomblitz-Bilder" in Hiroshima:



Folgende Fakten sprechen für diese Hypothese:

- Dreidimensionale Information (VP8-Image-Analyser)
- Relative Unverzerrtheit des Körperabbildes
- "Versengung" bzw. chemische Veränderung ausschließlich der inneren Faseroberfläche
- Wellige, konvexe Längsfalten tragen auf ihrer Innenseite auch Abbildspuren
- Auffinden der eingezogenen Daumen
- Dreidimensionales Münzabbild mit Hinweisen auf Spitzenentladungen.

Bekannte Geschichte des Grabtuchs von Turin

- 1357 nC Erste bekannte Ausstellung des Grabtuchs unter Gottfried II. von Charny
- 1389 nC Peter von Areis, Bischof von Troyes, behauptet in einem Brief an den Gegenpapst Clemens VII., das Tuch sei ein Betrug; es sei kunstvoll bemalt - er kenne sogar den Künstler.
- 1443 nC Margarete, die letzte Charny, verteidigt ihr Eigentumsrecht am Tuch gegen die Kanoniker von Lirey mit dem Argument, ihr Großvater habe es als Lehngabe erhalten (= vom König persönlich anvertraut)
- 1452 nC Margarete übergibt nach langem Rechtsstreit gegen die Kanoniker von Lirey das Tuch an Herzog Ludwig von Savoyen (für Schloß Varambon und weitere Einkünfte). Bau einer Kapelle in Chambery.
- 1516 nC Dürer kopiert das Tuch
- 1532 nC Brand der Kapelle: das Tuch wird beschädigt
- 1578 nC Der heilige Kardinal Karl Borromäus macht von Mailand aus eine Wallfahrt zum Tuch; es wird ihm bis Turin entgegengebracht.
- 1694 nC Das Tuch wird in der "Königlichen Kapelle" in Turin aufbewahrt.
- 1898 nC 50-Jahrfeier Königreich Italien: Secondo Pia: Fotografie! ->
- 1931 nC Berufsfotograf Giuseppe Enrie fotografiert TG professionell ->
- 1983 nC Ex-König Umberto II. von Italien vermachte das GT dem Papst testamentarisch



Seit dem 6. Jh: Antlitz auf dem Grabtuch beeinflusst Jesusdarstellung in der Kunst



Kirche von Daphni,
11. Jh.



Portables Mosaik,
11. Jh.

H. Sophia, Konstan-
tinopel, 10. Jh.



1. Querstreifen auf Stirn
2. „Quadrat“ (Tefilim!)
3. V-Form
4. V-Form II
5. hochgez. Augenbraue
- 6+7. geschwollene Wangen
8. vergr. Nasenflügel
9. Schwellung
10. Linie unter Unterlippe
11. Zone zwischen Lippe u. Bart
12. geteilter Bart
13. Querstrich am Hals
14. große Augen
15. zwei Haarsträhnen

St. Angelo in Formis,
10. Jh.



Schweiß­tuch der Veronika?

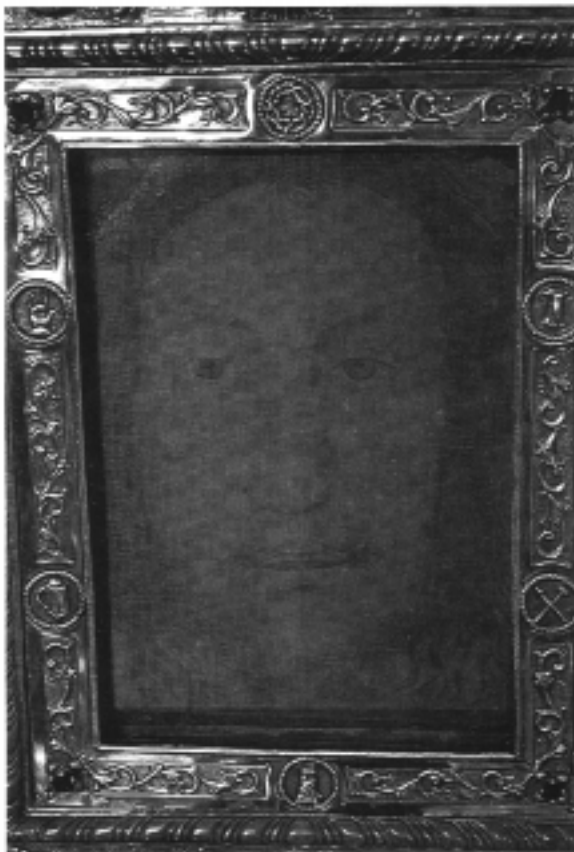
Schon um 1000 nC ist von einer "vera ikon" (= "wahres Abbild Jesu") in Rom die Rede.

Im Jahr 1300 (dem ersten "Heiligen Jahr") ließ Papst Bonifaz VIII. eine solche Kopie in die Peterskirche übertragen. Spätere Kopien folgten; **aus dem "Vera Ikon" wurde dann das Schweiß­tuch der Veronika.**

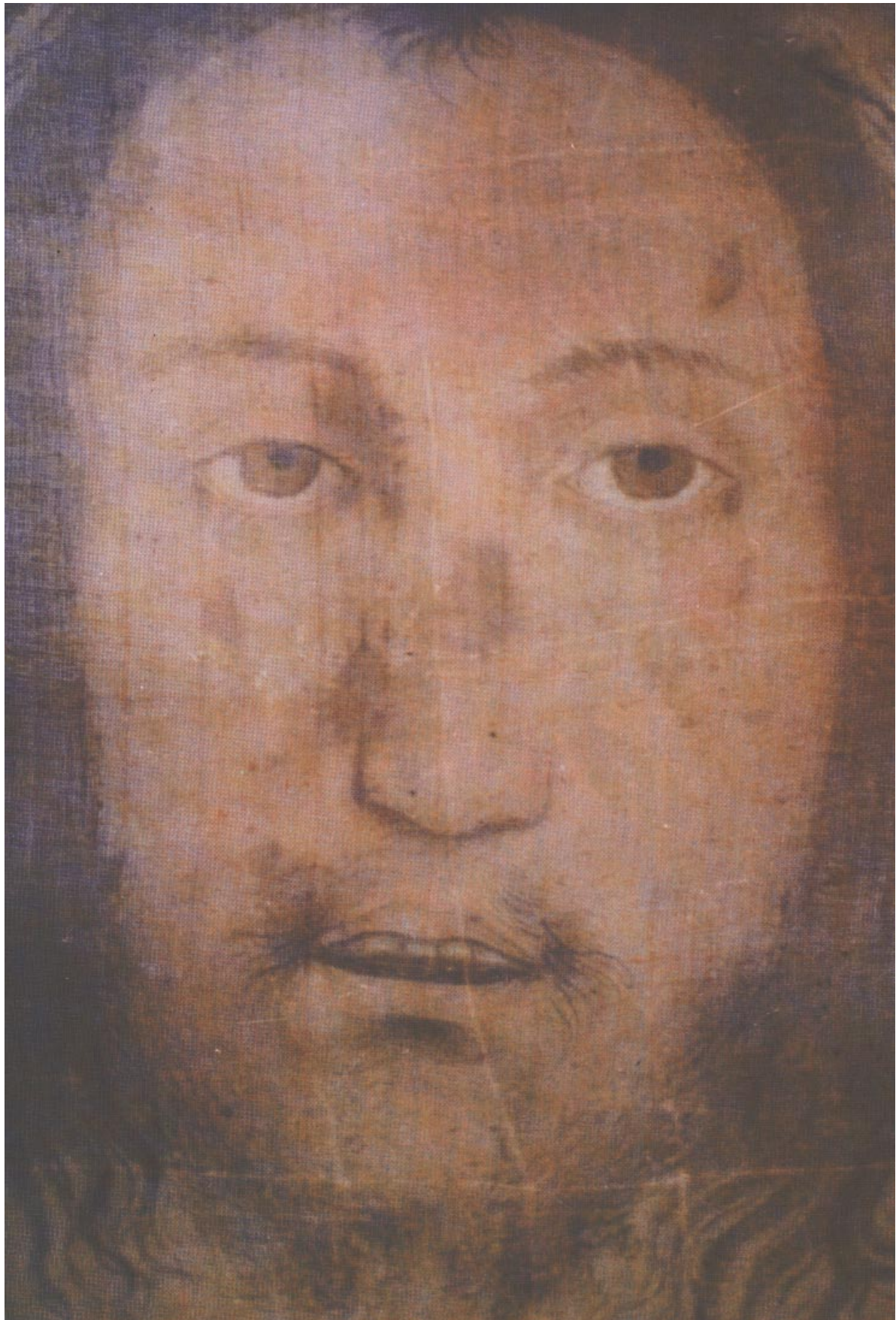
Das Original, 1601 zum letzten Mal gezeigt, verschwand bei den 1609 begonnenen Abbrucharbeiten der alten Peterskirche.

Im Abru­zzendorf **Manoppello** (bei Pescara) gibt es ein hauchdünnes **Schlei­ertuch mit dem Ant­litz Jesu**, das 1618 von der Frau eines inhaftierten Soldaten verkauft worden sei. Vermutlich handelt es sich dabei um das verschollene Bild!

Zusammenkopiert mit dem Turiner Grabtuch ergeben sich verblüffende Übereinstimmungen der Maßverhältnisse!



Manoppello, Santuario del Volto Santo



Rekonstruierte Geschichte des Grabtuchs von Turin

30 nC Kreuzestod Jesu; am "3. Tag" finden Petrus und ein anderer Jünger die Tücher im leeren Grab). LEGENDE: Jünger Addai (einer der "70") geht nach Edessa mit dem "Porträt"; König Abgar V. (Ukkama, der Schwarze) wird geheilt, bekehrt sich zu Christus.

"Porträt": unreines Grabtuch, daher zur „Tarnung“ wie Porträt gefaltet!

57 nC Sohn Abgars, Man`u VI.: verfolgt Christen. Das Tuch wird in einer Nische über dem Westtor versteckt

525 nC Wieder einmal schwere Überschwemmung (30 000 Menschen getötet, alle Gebäude zerstört). Renovierung der Mauern - Tuch entdeckt. Kaiser Justinian baut Kathedrale für das Tuch. Seitdem ist ein neues Bildnis Christi in der Kunst üblich!

544 nC "Mandylion" habe die Stadt vor den Persern bewahrt

639 nC Muslime: Herrschaft, aber Duldung der Christen

943 nC Byzantinische kaiserliche Armee belagert Edessa. Bedingung: Mandylion muß übergeben werden, dann Freiheit für 200 Gefangene, Immunität und 12 000 Silberkronen an den Emir!

944 nC Das Tuch verläßt Edessa, kommt nach Konstantinopel



Auffindung des Tuches in der Stadtmauer; „Britio“: Zitadelle von Edessa; vielleicht daher die Sage, daß Josef von Arimatia den Gral nach Britannien gebracht habe?? (Dan Scavone)

Das Mandylyon - ein Porträt in Querformat?



Archidiakon Gregorios übergibt am 16. August 944 dem Kaiser Romanos (und dem späteren Nachfolger, Prinz Konstantin Porphyrogennetos) das Mandylyon, das er von Edessa mitgebracht hatte. Der Preis, den General Johannes Kurkas an den Emir der Stadt bezahlt hatte: Freiheit von 200 vornehmen muslimischen Gefangenen, 12000 Silberstücke und Verbriefung dauernder Immunität der Stadt gegen Angriffe.

Die Rede des Archidiakon bei der Feier ist uns erhalten.

Zwei Kopien des Mandylyon:

das Mandylyon von SpasNereditsa
(Nowgorod) 12. Jh.

und das Mandylyon von Gradac
(Serbien) 12. Jh.



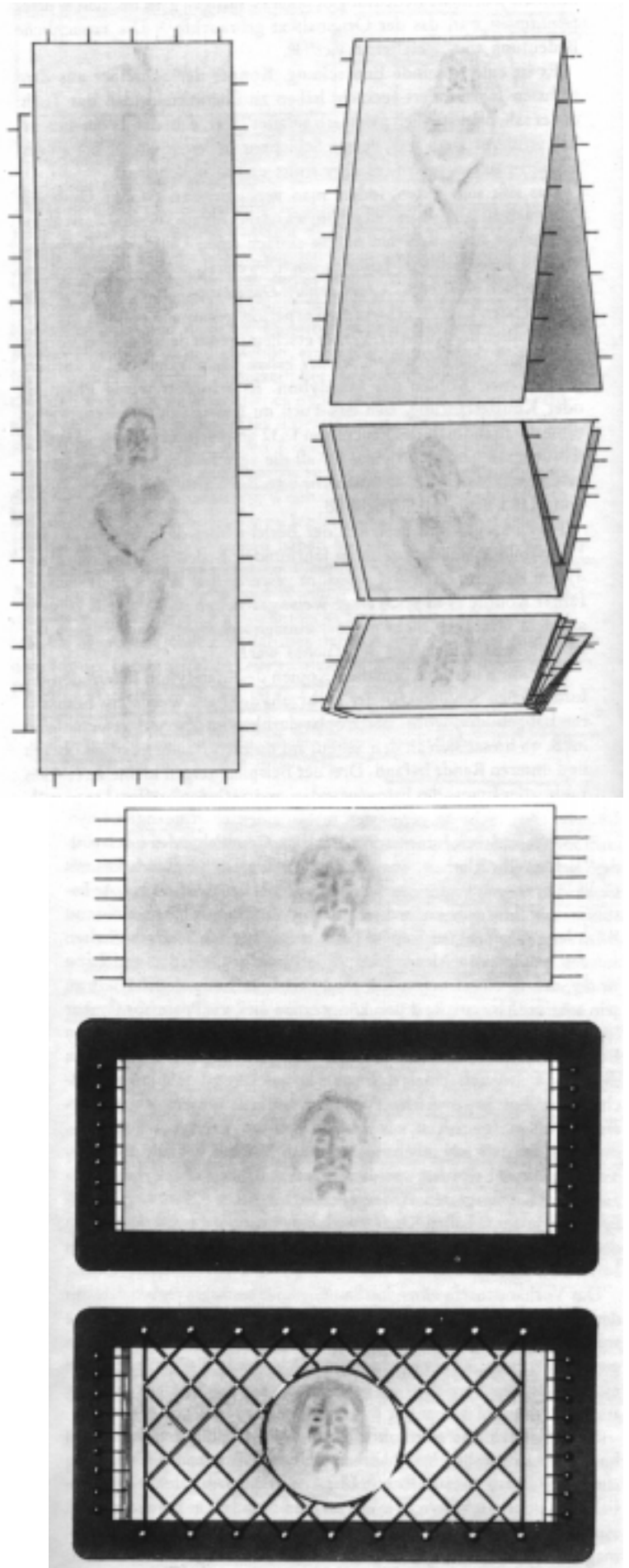
Das Mandyllion

Die bekannten Aufenthaltsorte des „Mandyllion“ sind Konstantinopel und Edessa!

Auch das Mandyllion wurde als „acheiropoietos“ (nicht von Hand gemacht) bezeichnet!

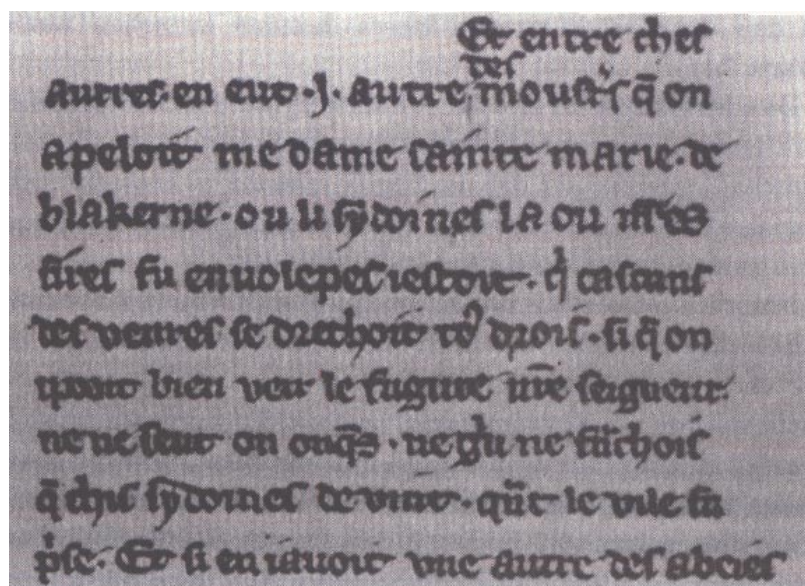
Ungewöhnlich: ein querformatiges Portrait!

Mit höchster Wahrscheinlichkeit entstand das Querformat des Porträts durch vierfache Faltung (Tuch wird auch tetradiplon genannt!)



Das Tuch in Konstantinopel

- 945 nC Nach einer Prozession wird das Tuch in der Pharoskapelle niedergelegt. Es wird gefaltet in einem Rahmen festgenagelt. Goldmünze geprägt mit Vorderansicht.
- 11./12. Jh. Die Pharoskapelle wird hohen westlichen Besuchern gezeigt; dabei auch das goldene Behältnis des Tuches gezeigt
- 1011 nC Eine Kopie wird dem Papst in Rom geschenkt - Entstehung der Veronikalegende (vera ikon = wirkliches Abbild)!
- (1146 nC Türkische Muslime erobern Edessa; alle Kirchen werden zerstört)
- 1201 nC Bericht des Wächters der Pharoskapelle: "Sindon" und "Begräbnislinnen"
- 1203 nC Robert von Clari (Kreuzfahrer) berichtet, er habe das Tuch ausgestellt gesehen; er spricht von einer figure auf einer syndoine. Abb. ->



- 1204 nC Kreuzfahrer plündern Konstantinopel; das Mandylion verschwindet. Vermutlich: Templerorden!



Hatten die Templer das Grabtuch in Verwahrung?

1307 nC In Frankreich: Templer auf Anweisung Philipp des Schönen, Königs von Frankreich, verhaftet. Einer der Anklagepunkte: **Templer würden ein Männerhaupt mit Bart verehren.**



Philipp der Schöne von Frankreich, der die Templer als Ketzer verbrennen ließ

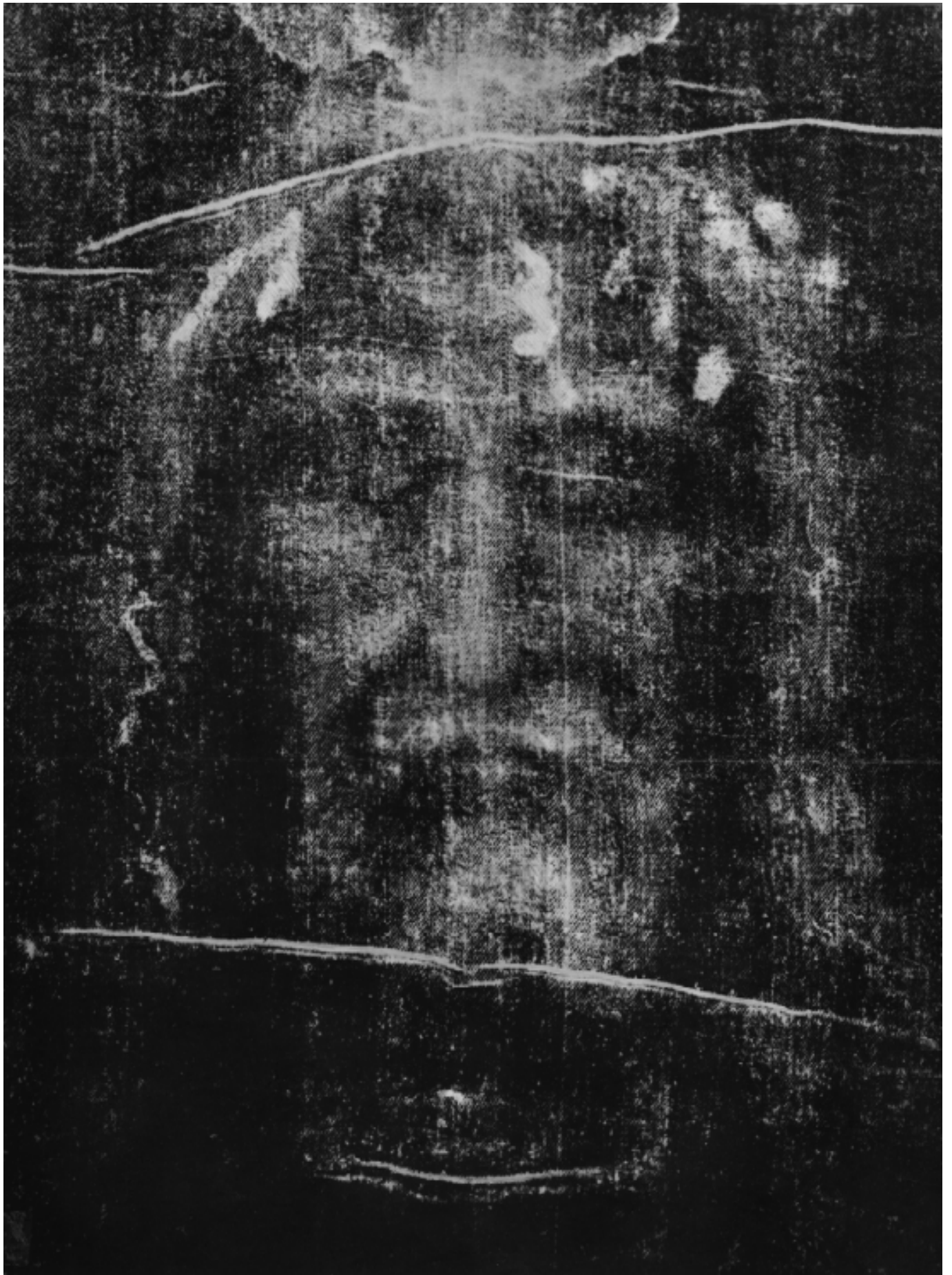


Fresko in Templecombe, Somerset

Die Suche nach dem Bild bleibt erfolglos. Vermutlich: an Geoffroy de Charny; das Tuch wird geheimgehalten; erst nach seinem Tod stellt die Witwe das Tuch aus!

1356 nC Gottfried von Charny gründet Stiftskirche von Lirey bei Troyes; fällt bei Poitiers

Ist das eine Fotografie Jesu?



Verwendete Literatur

- Wilson I., Eine Spur von Jesus - Herkunft und Echtheit des Turiner Grabtuchs, Herder 1980
- Wilson I., Das Turiner Grabtuch - Die Wahrheit, Goldmann 1999
- Hynek Dr. R.W., Der Martertod Christi im Lichte der modernen medizinischen Wissenschaft, Preßverein „Egerland“ 1937
- Kersten H., Gruber Elmar R., Das Jesuskomplott - Die Wahrheit über das „Turiner Grabtuch“ Langen Müller 1992
- Waldstein W., Neueste Erkenntnisse über das Turiner Grabtuch, Christiana 1997
- Scheuermann O., Das Tuch - Neueste Forschungsergebnisse zum Turiner Grabtuch, Pustet 1982
- Bachinter R., Das Leichentuch von Turin - Alte und neue Beweise für seine Echtheit, Minholz 1967
- Barbet Dr. P., Die Passion Jesu Christi in der Sicht des Chirurgen, Badenia 1953
- Herbst K., Kriminalfall Golgotha - Der Vatikan, das Turiner Grabtuch und der wirkliche Jesus, Econ 1992
- Wilcox R K., Das Turiner Grabtuch - Ein Beweis für die Auferstehung Jesu, Econ 1978
- Bulst W., Das Grabtuch von Turin - Zugang zum historischen Jesus? Badenia 1978
- Bulst W., Betrug am Turiner Grabtuch - Der manipulierte Carbontest, Knecht 1990
- Bulst W., Das Turiner Grabtuch und das Christusbild, Knecht 1987
- Berghoff S., Mödder Dr. H., Christus - nicht am Kreuze gestorben?, Johannesverlag 1961
- Nickell J., Inquest on the Shroud of Turin, Prometheus 1987
- Bulst W., Pfeiffer H., Das Turiner Grabtuch und das Christusbild, Knecht 1991
- Siliato M. G., Und das Grabtuch ist doch echt - Die neuen Beweise, Pattloch 1998